



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

325 (19.7.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269919)

ma...
ORIA



m Brünf...
gotant...
blötsum
Roßsum

59.- Mik. an

Auswahl!

Teilzahlung!

pler

J 2, 8

0031K

fen

Post neu, Studen...
wonen 2, 12. 1935
Republik, 16. 12.
(17 376 8)

Radio
3 Wdr., Neben...
kombi. für 33, 14
verkauf (Kombi.)
H 7, 15, 19. 1935
(13 277 8)

Verchromung
die führende
Metall-
Veredlung
LWIELAND
MANNHEIM
Werktstr. 25
Tel. 2770

Klein-
Anzeigen
In jedem Falle

ins „HB“
das Blatt für Alle

olg
ahren!

men-Kuffage!

Hitler:
ampf

en 1. Band dem
1925, in der 2. Aufl.
des Parteiprogramms
erschienen in
Pr. 24.-M.
Pr. 16.-M.

Wert noch nicht
erklärt, in
1925, in der 2. Aufl.
des Parteiprogramms
erschienen in
Pr. 24.-M.
Pr. 16.-M.

Handlung

Handlung des

— P 4, 12

(7106 8)

Hoffenfreudzbonner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hoffenfreudzbonner“ Ausgabe A erscheint 12mal 12 20 Wk. u. 50 Wk. (Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 12mal 1,70 Wk. u. 30 Wk. (Trägerlohn). Einzelpreis 10 Wk. Bestellungen nehmen die Träger (unter die Postämter entgegen). Mit der Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Bezugsgebieten. Für unentgeltlich einander Beilagen wird keine Verantwortung übernommen.

Angaben: Gesamtanfrage: Die Hoffenfreudzbonner, 10 Wk. Die Hoffenfreudzbonner, 10 Wk. im Teilteil 45 Wk. Schwepinger u. Weinheimer Ausgabe: Die Hoffenfreudzbonner, 10 Wk. Die Hoffenfreudzbonner, 10 Wk. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: für Werbungsbeilagen 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausdrucksweise: Mannheim. Verlagsort: Mannheim. Verlagsort: Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim

5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 325

Freitag, 19. Juli 1935

„Nun steht der Krieg vor der Tür“

Der politische Tag

Wie in den ersten beiden Jahren nach der nationalsozialistischen Machtergreifung ist auch in diesem Jahre die Arbeitsschlacht in vollem Gange. Überall begegnet man dem drohenden Impuls der Arbeit, sieht man, daß der glücklich geleitete Wille zum Aufbau die stagnierende Wirtschaft wieder in Fluß gebracht hat. Millionen Volksgenossen konnten wieder des Segens der Arbeit teilhaftig werden und neuen Lebensmut schöpfen.

Und trotzdem, die Lere auf!

Draußen stehen immer noch Volksgenossen, die arbeitswillig auf die Stunde warten, die auch sie an das Ziel ihrer Wünsche kommen läßt: den Arbeitsplatz.

Es muß einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß die Fortschritte in der endlichen Aufrückung des letzten Abschnitts der Arbeitslosenfront größere sein könnten, wenn mehr Privatinitiative den zweifellos noch vorhandenen Möglichkeiten nachginge. So geht es nicht, daß auf dem bisher Erreichten ausgerastet wird. Der Unternehmer muß sich bemühen, daß er die Bezeichnung „Unternehmer“ eben nur verdient, wenn er täglich aufs neue nach neuen Möglichkeiten zur Arbeits- und Arbeitsplatzbeschaffung sucht und ihre Auswertung zum Nutzen des Volksganzen unternimmt.

Wir sind überzeugt, daß kein Unternehmer — ob im Klein-, Mittel- oder Großbetrieb — es sich gerne gefallen läßt, daß man an seiner Tüchtigkeit zweifelt. Aber bitte, wo bleibt in diesen Fällen der Beweis der Leistung — in unserem Falle der Beweis, daß mehr unternommen wurde, als gerade das, was der Staat billigerweise erwarten mußte? Früher hielt man es mit der sogenannten „freien Wirtschaft“. Nun gut, sie soll heute erst recht lebendig sein, wenn auch mit einem anderen Vorzeichen: Wir verstehen unter „freier Wirtschaft“ nichts anderes, als die Entfaltung freier schöpferischer Kräfte zur Beseitigung eines Notstandes, und der Rangel an Arbeitsplätzen ist ein Notstand. Also?

*

Zähe und verschlagene führt das Weltjudentum seinen Abwehrkampf gegen die antisemitische Marschrichtung des Dritten Reiches. Nachdem nun ihre Hauptwaffe, die Boykottierung deutscher Waren im Ausland, stumpf und unbrauchbar wurde, da das Ausland sich langsam von der Unwahrheit der die aufgetragenen Greuelmärchen überzeugt hat, heißt jetzt die Parole: Provoziert, was ihr könnt, damit wir allenthalben, wenn einem Got der Geduldsfaden einmal reißt, aus seiner Lat — und sei es auch nur eine einzige Ohrfeige — die grausamsten Opfer des jüdischen Volkes im Dritten Reich herausjaubern können.

Dann haben die Märchen wenigstens einen Schimmer Wahrheit, und das genügt, um im Ausland allenthalben Mitleid mit der verfolgten jüdischen Rasse erregen zu können.

Dann aber wird auch — so folgern sie in talmudistischer Weisheit — der Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland wieder in aller Welt aufflammen und die Boykottbewegung kann einer neuen Blüte entgegenstreben. Und dann machen unsere Laite wieder das

Eine Rede des Negus von Abessinien

Addis-Abeba, 18. Juli. Der Kaiser von Abessinien nahm am Mittwochvormittag die Parade von 3000 Mann der kaiserlichen Garde ab und begab sich sodann in das Parlament, um seine angekündigte große Rede zu halten. Das Parlament war von ungeheuren Menschenmengen umlagert. Alle Führer Abessiniens hatten sich eingesunden.

Der Kaiser schilderte zunächst die verschiedenen Abschnitte des italienisch-abessinischen Streiffalls bis zum Abbruch der Verhandlungen des Schlichtungsausschusses in Schwedeningen. Er erklärte, daß Italien trotz der ständigen Beteuerungen seiner Friedensliebe seine Pläne für einen Eroberungskrieg fortsetze. Abessinien habe dagegen dreimal den Völkerbund zur friedlichen Lösung des Streiffalls angerufen. In diesem Zusammenhang wies der Kaiser auf die freundschaftlichen Beziehungen Abessiniens zu England hin und erwähnte den englischen Versuch, durch eigene Gebietsabtretungen den Frieden zu erhalten. Mussolini habe jedoch alle Friedensangebote zurückgewiesen, habe Abessinien beleidigt und es der Barbarei und Sklaverei bezichtigt, die tatsächlich bereits beseitigt sei.

Der Kaiser betonte sodann, daß sein Land alle Verträge gehalten habe und daß es sich auch

bereitgefunden habe, die Völkerbundsentscheidung anzunehmen und Italien zu entschädigen, falls der Völkerbund hierüber entschieden habe. Trotz all dieser Verständigungsbereitschaft habe jedoch Italien weiterhin Truppen und Kriegsmaterial in seine beiden Kolonien entsandt.

Der Kaiser erklärte dann wörtlich: „Nun steht der Krieg vor der Tür. Trotz unferes gezeigten Friedenswillens rückt der Krieg ständlich näher. Es ist unsere Pflicht, unser Land zu verteidigen. Auch im Jahre 1896 hat Abessinien keinen Krieg gewollt. Damals haben die Italiener unser Land mit Eroberungsabsichten angegriffen und wollen dies heute wiederholen. Mit Gottes Hilfe hat Abessinien diesen Krieg gewonnen, es hat aber den Ausgang der Adua-Schlacht politisch nicht ausgewertet. Wir haben alles getan, um den Frieden zu wahren. Um der Ehre der Nation willen aber lehnen wir ein italienisches Protektorat ab. Wir haben ein reines Gewissen und sind schuldlos am Krieg.“

Abessinien kämpft bis zum letzten Mann für seine Unabhängigkeit. Abessinien wird den modernen Waffen Italiens die Bereitschaft entgegensehen, sein Land und seinen Kaiser bis zum Tode zu verteidigen. Der Kaiser wird (Fortsetzung siehe Seite 2)

Märtyrer

Die Siegesbahn jeder großen Idee ist mit dem Blut derer geweiht, die für sie starben. Religionsstifter, Forscher, Entdecker und Feldherren bewiesen diese Tugend, die über Menschliches hinauswächst. Das Frontheldentum in jeder Gestalt wirkte dem Adel des Märtyrertums unverweilliche Kränze. Der entretete Arbeiter in Ruh und Schweig seiner mühseligen Fron und die darbenende Gebuld des geldverflachten Bauern waren Märtyrersituationen des deutschen Volkes, die unverlierbar in die Tafeln deutscher Geschichte eingegraben wurden. Gesellschaftlich künstlich unien gehaltenen Volksgeschichten, deren Intelligenz und Schaffensfrische nach oben ans Licht drängten, schmachteten in keinem geringeren Martrium. Dieses Leid ward Schicksal Generationen hindurch. An ihm zerstellten Willenskräfte unbedenkbarer Tragweite. Unter den Fahnen Adolf Hitlers wurden erneut diese uneigennütigen Kämpferaturen aufgeweckt, einem heldischen Ziele zugeführt und in den leidenschaftlich bewegten Zeiten des Kampfes allem Volk als wahres, reines Märtyrertum enthüllt. Der völkisch gestimmte Dichter hat ihnen allen das Wort geschenkt, das mit Stein und Erz weiteifert. Auch nach dem früheren Kampf bleibt die Front der echten Märtyrer. Der geistige Kampf ist nicht weniger schwer und hartnäckig. Ihn führen wiederum die Märtyrer, denen das Äußere kaum etwas gilt. Sie schreiten lächelnd, um die Beschäftigten allein zu lassen, in die große Verantwortung hinein, mit jedem zu ringen um die wahre Form unserer Weltanschauung, keinen Widerspruch zu dulden, auf jede Gefahr hin auch anzustößen, eigene Vorteile preiszugeben, als ewige Widersacher in den eigenen „bequemen“ Reihen drittelt und auch wohl hier und da verdächtigt zu werden. Diese Märtyrer sind wilde Kerle, leidhaftige Teufel, die mit den Feuerbränden ihrer Idee jeden Bürokratismus und jede bürgerliche Veruhigung anzünden. Die Narben des Strafenkampfes brennen ihnen wieder auf, ihre Herzen stehen noch im Tumult des gewaltigen Umbruchs. Sie fühlen selber, daß ihr Märtyrertum die Bronzebarre von Denkmälern erhielt. Und darob sind sie im doppelten Sinne Märtyrer. Es gibt keinen Lohn, keinen Posten, keinen Segenwert, sie allein wissen, was sie gaben. Und da stehen nun urplötzlich die Auch-Märtyrer auf! Was taten sie, was tun sie? Ach, sie hatten Hitler schon sehr früh gehört, in München selber — aber leider damals nicht verstanden! Ganze Programmreihen Hitlers waren von es und je naturgemäße Stücke ihrer privaten Weltanschauung, die sie niemals im System durchsetzen konnten. Manche waren jahrelang heimlich dabei, trotzdem sie über drei Parteien gleichzeitig Beiträge entrichteten. Ihr Ehrgefühl wäre beleidigt worden, hätten sie mit fliegenden Fahnen zu Hitlers Truppe übergeschwenkt. Sie schelten sich gemein und ehrlos, wenn man von ihnen Beitritt und begeisterte Mitarbeit verlangt. Man läuft doch nicht einfach vor seiner früheren Meinung davon. Ach, sie sind so vollkommen Nationalsozialisten im besten Sinne des Wortes und können und dürfen eben nicht übertreten. Märtyrer! Und das predigen sie unaufhörlich.

Waren jene Kämpfer Märtyrer mit dem nationalen Heiligenschein, so sind sie scheinheilige Märtyrer.

Dienen um nichts, das wäre ja etwas ganz Romisches. Kein Amt, keine Ehrenstelle, und mitmarschieren und immer nur mitmarschieren, nein. Dazu ist man sich zu gut. Wer so hoch stand in der Systemzeit, der fängt nicht nochmals bei der Pike an. Und immer nur bei der Pike bleiben, das schmeckt verdammt nach

Internationale Volkstanzwoche im Hyde-Park



Auf den großen Wiesenflächen des Londoner Hyde-Parks wurde eine Internationale Volkstanzwoche eröffnet, zu der 15 Länder 600 Frauen und Männer entsandten. Unter Bild zeigt zwei deutsche Teilnehmer aus den Bayerischen Bergen. Weitzbild 00

„Geschäfts“, was ja der Rasse von Zion die Hauptsache ist.

Mit allem haben sie gerechnet, wie man sieht, nur nicht mit der Tatsache, daß wir das saubere Pländchen durchschauen könnten. Und gerade das Unerwartete ist Wirklichkeit geworden.

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat der versuchten Provoaktion gleich einen Kegel vorgeschoben, indem er strengste Disziplin befahl. Kein Ratio-

nalsozialist wird sich dazu hergeben, die Hand gegen einen frechen Juden zu erheben. Das Gesetz möge die semitischen Unverschämtheiten ahnden. Und wie in Baden, so wird auch im ganzen Reich strengste Disziplin gewahrt werden.

Nichts ist es mit dem Märchen vom „unschuldigen bedrängten“ Judentum! Und unter dem Volke Israel hebt die emsige Suche nach einem neuen Triad an!

Der Bezirksrat entscheidet

Streit um eine Garage

Ein Hausbesitzer in der Meerwiesenstraße hatte um baupolizeiliche Genehmigung für die Errichtung einer Garage an der Rückseite seines Hauses nachgesucht. Da seinem Antrag nicht entsprochen wurde, hatte er beim Bezirksrat Beschwerde eingelegt, der nun darüber zu entscheiden hatte, inwieweit die Abrechnung nach den geltenden baupolizeilichen Bestimmungen gerechtfertigt ist. Interessant ist dabei die Beschwerde einer größeren Baugesellschaft, die eine Reihe von Neubauten in der Nachbarschaft besitzt, und die befürchtet, daß durch den Garagenbau eine erhebliche Lärmbelästigung ihrer Mieter eintritt. Der Hausbesitzer hingegen machte geltend, daß das Ein- und Ausfahren nicht mehr Geräusche verursacht, als das Vorbeifahren der Autos auf der Straße, und daß außerdem seine Mieter diese Garage dringend benötigen. Der Bezirksrat wies den Einspruch der Baugesellschaft als unbegründet zurück. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß mit zunehmender Motorisierung — und ganz besonders nach Einführung des Volkswagens — ohnehin die vorhandenen Garagen nicht ausreichen werden, und genehmigte daher den Bau. Da jedoch die geltenden Bestimmungen nicht ganz erfüllt werden, legte Landrat Velsenbeck in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bezirksrats Bescheid im öffentlichen Interesse ein.

Verwaltungsfachen

Eine Fabrik in Friedrichsfeld, die ein großes Gelände in der Trauenfeldstraße besitzt und die deshalb von der Stadt Mannheim zur Beteiligung an den Straßenkosten herangezogen wurde, legte vor dem Bezirksrat Beschwerde ein mit der Begründung, daß der größte Teil des Geländes aus Gartenanlagen bestehe und daß sie daher auch nicht beteiligungspflichtig sei. Erwidernd fällt allerdings ins Gewicht, daß die Firma, die früher geplant hatte, verschiedene Plätze mit Wohnhäusern zu bebauen, das Gelände seit 1932 mit einer hohen Mauer eingestrichelt hatte, wodurch der Eindruck entstehen mußte, daß es sich um ein reines Fabrikgelände handele. Der Bezirksrat gab jedoch der Beschwerde der Firma statt und bezeichnete das Gelände noch nicht als beitragsfähig.

Auch die Errichtung einer Knochenzange in Vöhrli-Rodrigos, gegen die von zwei Hausbesitzern Einspruch wegen Geruchsbelästigung erhoben worden war, wurde durch den Bezirksrat genehmigt, allerdings unter der Bedingung, daß die im Baubestand enthaltenen Bestimmungen über die Behandlung der Knochen genauere eingehalten werden und keine weiteren Beschwerden einlaufen. — Der Zementfabrik Waldhof wurde für die Errichtung eines Tiefdruckens Genehmigungsbescheid erteilt. — Ein Landwirt in Feudenheim, der in der Hauptstraße einen viel zu schwach gestützten und außerdem das Straßenniveau verunreinigenden Schuppen errichten wollte, gegen die baupolizeiliche Verfügung, wonach der Schuppen zu entfernen ist, Beschwerde ein. Er konnte jedoch von der Unhaltbarkeit des Bundes überzeugt werden und zog die Beschwerde noch rechtzeitig zurück.

Die Klagen wegen Erlass von Fürsorgekosten des Bezirksfürsorgeverbandes Kaiserlautern-Stadt gegen den Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Stadt, sowie des Bezirksfürsorgeverbandes Landkreis Zeienfurt in Burgstufert gegen den Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Stadt und des Fürsorgeverbandes Giesheim gegen den Landesfürsorgeverband Kreis Mannheim wurden abgewiesen. Dagegen wurde der Klage des Bezirksfürsorgeverbandes Heidelberg-Stadt gegen den Bezirksfürsorgeverband Heidelberg-Land entsprochen und der Beklagte zur

Tragung der Fürsorgekosten für das Kind Maria K. verpflichtet.

Aufnahmen in die Handwerkerrolle

Die Gesuche um Ausnahmewilligung für die Aufnahme in die Handwerkerrolle wurden in 14 Fällen genehmigt. Teilweise mußten sich die Antragsteller — meist Schneiderinnen, Friseur und Photografinen — verpflichten, bis 1937 ihre Meisterprüfung abzulegen.

Strenge Ablehnungen

Der Bezirksrat, der die einzelnen Gesuche immer genauere prüft und besonders darauf achtet, daß die Gesuchsteller — ob es sich nun um Konzeptionen oder Ähnliches handelt — in jeder Beziehung einwandfrei sind, kam in zwei Fällen, die sehr reichhaltig für alle Antragsteller sind, wieder zu ganz entschiedenen Ablehnungen. In dem einen Fall, bei dem

es sich um einen Wandergewerbeschein drehte, war der Mann schon erheblich vorbestraft, im zweiten Fall, der ein Konzeptionsgesuch betraf, mußte der Bezirksrat dem Scheinbar unbedeutenden Mann wiederholt zu verstehen geben, daß er in Anbetracht seiner offensichtlichen Trunksucht für den Wirksamkeit völlig ungeeignet sei.

Genehmigte Konzeptionen

Karl Frey für die Wirtschaft „Zum goldenen Kreuz“, Mittelstraße 112; Franz Treiber für die Wirtschaft „Zur Gemütlichkeit“, Weilerstraße 15, und Wilhelm Engelhorn III. für die Wirtschaft „Zum Lamm“ in Altsulheim. Die Genehmigungen zum Kleinhandel mit Fleischwaren erhielten: Josef Kollenz im Hause A 2, 4; Friedrich Wilhelm Hermann im Hause Brennstoffstraße 6, und Fritz Lang im Hause Lallstraße 117 in Feudenheim.

Vorwärts in der Arbeitsschlacht!

Auch im Juni über 1000 Arbeitsuchende weniger

Die günstige wirtschaftliche Entwicklung bewirkte im Juni 1935 ein weiteres Absinken der Arbeitsuchenden- und Arbeitslosenenziffern. Die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamtes war wieder sehr lebhaft und hielt sich auf der Höhe des Vormonats, ein erfreuliches Zeichen von Stabilität. Zu beobachten war eine besonders hohe Zahl von Dauerstellen, die im Verhältnis zur kurzfristigen Beschäftigung in den Monaten des Jahres 1935 liegende Tendenz zeigten und für die Stabilität der wirtschaftlichen Verhältnisse, die Festigung des Vertrauens der maßgebenden Kreise sprechen. Hervorzuheben ist, daß der günstige Beschäftigungsstand nicht nur auf die Stärkung des Binnenmarktes, sondern auch auf ein erfreuliches Ansteigen des Exports im Berichtsmontat zurückzuführen ist.

In der Bedeutung der Arbeitsvermittlung stand die Metallverarbeitende Industrie nächst der Landwirtschaft im Brennpunkt. Die Zahl der Zuweisungen war erneut beträchtlich, wobei die Ueberführung in große Werke Süds, Mittel- und Norddeutschlands einen bedeutenden Raum einnahmen. Um dem drohenden und in manchen Berufsgruppen bestehenden Facharbeitermangel abzuwehren, wird den Umschulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten sowie etwaigen Anreizmaßnahmen für einstellende Betriebe erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken sein. Die Landwirtschaft hatte neben Nachfräsen immer noch Bedarf an Landbesitzern und Landbesitzerinnen, von denen rund 200 in den eigenen und in fremde Bezirke vermittelt wurden. Im Baugewerbe fiel besonders die gesteigerte Erstellung von Kleinwohnungen und Einfamilienhäusern auf. Im Gastgewerbe wurde die Nachfrage nach ungeschulten, während in den Angestelltenberufen der Einsatz auch im Juni vielfältige Möglichkeiten aufwies. Gerade hier war die Zunahme der Dauerstellen besonders augenfällig. Aufnahmefähig zeigten sich die Metallindustrie und der Bergbau. In beiden technischen Angestellten waren besonders Konstrukteure aus familiären

Sparten sehr gesucht, beträchtlich waren aber auch die Aufnahmemöglichkeiten im Baugewerbe.

Im Bereich der Reichsautobahn trat eine weitere beträchtliche Erhöhung der Beschäftigung auf 1932 Mann ein, um im Schichtenbetrieb die Fahrbandbreite fertigzustellen. Die Zahl der Arbeiter an der Baustelle im eigenen Bezirk zurück, da die Vorhaben durchgeführt sind und neue Projekte im Sommer zu Gunsten des freien Arbeitsverhältnisses auf die Wintermonate und den Ausfall der Arbeiter zurückgestellt werden. Dagegen erhöhte sich die Zahl der in anderen Arbeitsamtsbezirken beschäftigten Mannheimer Reichsautobahnarbeiter um weitere 89 auf insgesamt 768.



Ortsgruppe Jungbühl

Die Teilnehmerbeiträge für die Fahrten Nr. 26, 27, 28 und 29 sind umgehend einzuzahlen. Anmeldungen für die Fahrten Nr. 26, 28, 29 sind zweifach.

Sonntag, den 22. Juli 1935, Sonderfahrt zum großen Kurburgrennen. Die Kosten betragen für Fahrt einschließlich Eintritt (Waldplatzarten 6,30 RM, für bessere Plätze sieht nur eine kleinere Anzahl Karten zur Verfügung mit einem Aufschlag von 2 RM bzw. 3 RM.

Zu den Reichsfestspielen Heidelberg am Samstag, den 20. Juli, Sonderfahrt mit der OEG. Abfahrt 18.25 ab OEG-Bahnhof. Rückfahrt gegen 24 Uhr. Fahrkosten allein 40 Pfg. Fahrt und Eintritt 20 Pfg.

Zur Ausstellung „Der rote Hahn“ in Dresden, Sonderfahrt. Kosten für Fahrt, Verpflegung, Unterkunft, Dampferfahrten usw. 29,50 Reichsmark. Anmeldungen müssen bis spätestens 19. Juli auf der Ortsgruppe gesätigt sein. Fahrtenprogramm beifolgt.

„RDF-Sportamt.“ sämtliche Betriebswarte sind verpflichtet, sofort während der Dienststunden der Ortsgruppe Jungbühl, P. 4, 6, die Vierteljahresprogramm entsprechend der

Anordnungen der NSDAP

RD
Redarstadt-CK. Freitag, 19. Juli, 20 Uhr, Appell sämtlicher pol. Leiter im „Tivol“, Adolfsplatz Straße, Karlsruhau.

Gumbold. Freitag, 19. Juli, 20 Uhr, Antreten sämtlicher politischen Leiter am Marktplatz Redarstadt, Feudenheim. Freitag, 19. Juli, 20.30 Uhr, Besprechung der pol. Leiter im „Eck Hof“.

NS-Frauenkraft

Vindenhof. Freitag, 19. Juli, 20.30 Uhr, Heimabend im Heim Eichelheimer Straße 51/53.
Friedrichsdorf. Freitag, 19. Juli, 20 Uhr, statt Kabobend Zusammenkunft im Volkshaus.

NS

Bann 171
Sämtliche Mitarbeiter der W.-Stelle ohne jede Ausnahme haben zu einer wichtigen Besprechung heute Freitag, 19. Juli, 20 Uhr, auf der W.-Stelle des Bannes im Schwanenhaus zu erscheinen.
Der Leiter der W.-Stelle: Ges. Schud.

NS / Jungbann 1/171

Am Sonntag, 21. Juli, findet in vier Mannheimer Großkassen (Gloria: 9.30 Uhr; Scala: 10.15 Uhr; Schauburg: 10.00 Uhr; Capitol: 10.45 Uhr) eine Jugendstimmstunde mit dem Film „Schwarzer Jäger Johanna“ statt. Es ist Pflicht eines jeden Jungen, diese Veranstaltung zu besuchen.
Karten zum Preise von 20 Pfg. sind bei den Einheiten, auf dem Propagandaamt, Schwanenhaus Zimmer 75, und an den Morgenkassen zu haben.

NS-Stimmstunde „Schwarzer Jäger Johanna“

Bei den pol. Leitern der Stadtratsgruppen sind Karten für Großkassen zum Preise von 40 Pfg. für die Schauburg-Vorstellung 10 Uhr morgens und für die Capitol-Vorstellung 10.45 Uhr zu haben.

Kreisstimmstunde.

Heidloch vom Unterbann 1/171
Sämtliche Heidlocher haben Freitag, 19. Juli, 19.55 Uhr, in Uniform auf dem Platz vor der Jugenderschule. Der Kurs beginnt am Freitag. Die Gefolgschaftsleiter können noch neue Leute mitbringen.
Sämtliche Hausbesitzer und Landbesitzerinnen des Jungbannes 1/171 (Mannheim) haben Samstag, 20. Juli, 14.00 Uhr, auf der Redarwiese bei der Hindenburgstraße anzutreten.
Röhlein 29/171, Dietrich Gfarr, Luzerner, veranlassen am Sonntag, 20. Juli, im Saale Luzernerbergstraße 17 einen Wiederabend. Bitte bringen Vieder, Sprechrohr, Zeitung, Musik. Beginn 20.30 Uhr. Eintritt 10 Pfg.

NSM

Am Sonntag, 21. Juli, findet in vier Mannheimer Großkassen (Gloria: 9.30 Uhr; Scala: 10.15 Uhr;

Schauburg: 10.00 Uhr; Capitol: 10.45 Uhr) eine Jugendstimmstunde mit dem Film „Schwarzer Jäger Johanna“ statt. Es ist Pflicht eines jeden Mädchens, diese Veranstaltung zu besuchen.

Karten zum Preise von 20 Pfg. sind bei den Einheiten, auf dem Propagandaamt, Schwanenhaus Zimmer 75, und an den Morgenkassen zu haben.

Feudenheim. Freitag, den 19. Juli, treten alle Mädchen um 8 Uhr im Schulhof zur Verteilung der Ausweise in Kraft an. Anschließend Turnen.

NSM

Unterban 171
Am Sonntag, 21. Juli, findet in vier Mannheimer Großkassen (Gloria: 9.30 Uhr; Scala: 10.15 Uhr; Schauburg: 10.00 Uhr; Capitol: 10.45 Uhr) eine Jugendstimmstunde mit dem Film „Schwarzer Jäger Johanna“ statt. Es ist Pflicht eines jeden Mädchens, diese Veranstaltung zu besuchen.

Karten zum Preise von 20 Pfg. sind bei den Einheiten, auf dem Propagandaamt, Schwanenhaus Zimmer 75, und an den Morgenkassen zu haben.

Vindenhof 2. Freitag, 19. Juli, treten sämtliche Mädchen um 18 Uhr am Altersheim an.

Strahmatt. Samstag, 20. Juli, um 8.30 Uhr, tritt die ganze Gruppe mit Führerinnen in Kraft an der Ingenieurschule an.

Unterban 171. Samstag, 20. Juli, vorm. 9 Uhr, treten sämtliche Stadtratsgruppen in Kraft auf dem Wollschulplatz.

Deutsches Gd. Samstag treten alle Mädchen in Kraft um 8.30 Uhr auf dem U-Schulplatz an. — Sonntag, 20. Juli, U-Schulplatz zum Besuch des Films „Schwarzer Jäger Johanna“. 20 Pfg. mitbringen.

Reuland. Alle Mädchen und Führerinnen der Gruppe treten Samstag, 8.30 Uhr, an der Heilig-Geist-Rirche an.

Vordorf. Samstag, morgens um 8 Uhr, treten alle Mädchen in Kraft am Altersheim an.
Redarstadt-CK. Samstag, 20. Juli, haben sämtliche NSM-Warter um 20.30 Uhr vor der Gefolgschaft im Dienhaus zum Normaltest anzutreten.

Deutsche Arbeitsfront

Schweingerth. Wir erinnern hiermit an die Ablieferung der Stimmungsberichte, die von jedem Betriebswarter sowie Hausstellenwarter bis spätestens 22. jeden Monats abzuliefern sind.

Redarstadt-CK. Samstag, 20. Juli, haben sämtliche NSM-Warter um 20.30 Uhr vor der Gefolgschaft im Dienhaus zum Normaltest anzutreten.
Waldhof. Freitag, 19. Juli, 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Strahmatt- und Wollschulter sowie Ortsbereichsgemeinschaftswarter im Lokal „Breitfeld“, Luzerner, Untere-Ried-Strasse 32.

Belegschaftsstärke abzubauen. Die Betriebswarte werden, wieviel aktive Sportler im Betriebe sind, wieviel von der Gefolgschaft sich an RDF-Sportfahrten beteiligen haben und die Zahl der Beschäftigten.

Sprechstunden des Sportwartes der Ortsgruppe Jungbühl jeden Dienstag von 8 bis 9 Uhr. Es wird gebeten, die Sprechstunden freitagsabends von 7/8 bis 9 Uhr für RDF und des Sportwartes unbedingt einzuhalten.

Fahrt nach Dresden zur Ausstellung „Der rote Hahn“

In Zusammenarbeit mit der NSDAP und den badischen Feuerwehverbänden werden mit einer Sonderfahrt zur Ausstellung „Der rote Hahn“ in Dresden veranlassen. Hin- und Rückfahrt, 26. Juli, Abfahrt am Dienstag, 30. Juli. Die Kosten betragen für Fahrt, Verpflegung, Unterkunft, Dampferfahrten, Beschäftigungen und sonstige Fahrungen 29,50 RM. Anmeldungen müssen auf dem für Urlaubsfahrten vorgeschriebenen Formular erfolgen und spätestens am 21. Juli auf dem Kreisamt abgegeben sein. Genaueres Fahrtenprogramm ist bei den Ortswarten erhältlich.

Fahrt Nr. 24 Rothenburg vom 21. bis 28. Juli
Die Fahrt bzw. Teilnehmerarten sind heute zwischen 10-12 Uhr auf dem Kreisamt L. 4, 15 abzuholen. Die Teilnehmer treffen sich am Sonntag, 21. Juli, vormittags 8 Uhr, vor dem Hauptbahnhof Mannheim. Rückfahrt erfolgt erst am Sonntag, 28. Juli.

Fahrt zum Kurburgrennen am Sonntag, den 28. Juli 1935
Sämtliche Anmeldungen müssen bis Sonntag, 22. Juli, abends bei den Ortsgruppen abgegeben sein. Nach diesem Termin werden dieselben nur unter Vorbehalt angenommen. Die Kosten betragen für Hin- und Rückfahrt 6.10 RM einschließlich Eintritt (Waldplatzarten).

Fahrt nach dem Bodensee vom 23. bis 28. Juli 1935
Der Kreis Heidelberg führt vom 23. bis 28. Juli eine 6-tägige Urlaubsfahrt in das Bodenseegebiet durch. Unterbringungsort ist Konstanz. Die Kosten betragen für Fahrt, Verpflegung, Unterkunft und Dampferfahrt nach Friedrichshafen mit Beschäftigung der Zepplinwerft 30 RM. Anmeldungen können in beschränkter Zahl bis Sonntag, 20. Juli, mittags 12 Uhr, auf dem Kreisamt L. 4, 15 vorgenommen werden.

Fahrt zur Thinghättenaufführung „Der Weg ins Reich“ am kommenden Samstag
Sämtliche Fahrteilnehmer treffen sich am Samstag, 20. Juli, 18.15 Uhr, am OEG-Bahnhof, gegenüber U-Schule. Abfahrt der Züge erfolgt um 18.25, 18.30, 18.35 Uhr. Rückfahrt ab Heidelberg, Bismarckplatz, 24 Uhr, 24.10 und 24.20 Uhr.

Wir haben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß beim Einsteigen unbedingt Ordnung und Disziplin zu wahren ist. Wer den Anordnungen der Reiseleitung nicht nachkommt, wird von der Teilnahme ausgeschlossen. Wir fahren auch zur Aufführung „Was ist wolle!“ am Sonntag, 28. Juli 1935.

Wir geben heute schon bekannt, daß wir auch zu einer Schloßhofaufführung fahren. Schloßhofes wunderbare alte Renaissance-Trauermauer, köstlich durchwirt mit dem köstlichen Speise, gewinnt inmitten des Jägers der Bauten und lieblichen Winkel des Heidelberger Schlosses märchenhaften Reiz. Die Aufführung erfolgt am Samstag, 19.30 Uhr. Die Kosten betragen für Tischplätze einschließlich Hin- und Rückfahrt 1 RM, für Sitzplätze 1.50 RM. Zu bemerken wäre noch, daß es sich um Plätze handelt, die normalerweise 3 bis 8 RM kosten. Anmeldungen müssen sofort auf dem vorgeschriebenen Formular, das für diese Fahrt unentgeltlich zur Ausgabe gelangt, bei den Ortswarten der RDF vorgenommen werden.

Fahrt Nr. 27 vom 27. Juli bis 3. August 1935
Diese Fahrt wird mit sofortiger Wirkung gesperrt. Eventuelle Anmeldungen sind völlig unwirksam. Was das Programm betrifft, muß aus technischen Gründen eine Änderung eintreten. Die Fahrt wird nunmehr wie folgt durchgeführt: Abfahrt in Mannheim gegen 22 Uhr, Ankunft in Bremen am 28. Juli gegen 11 Uhr vormittags. Mittagessen in Bremen und kurze Gelegenheit zur Stadtbefichtigung. Nachmittags Weiterfahrt nach Bremerhaven und Einschiffung auf den Dampfer „Der Deutsche“. 20 Uhr Abfahrt nach den norddeutschen Fjorden. Freitag, 2. August, vormittags, Ausbooting in

Die Klagen wegen Erlass von Fürsorgekosten des Bezirksfürsorgeverbandes Kaiserlautern-Stadt gegen den Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Stadt, sowie des Bezirksfürsorgeverbandes Landkreis Zeienfurt in Burgstufert gegen den Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Stadt und des Fürsorgeverbandes Giesheim gegen den Landesfürsorgeverband Kreis Mannheim wurden abgewiesen. Dagegen wurde der Klage des Bezirksfürsorgeverbandes Heidelberg-Stadt gegen den Bezirksfürsorgeverband Heidelberg-Land entsprochen und der Beklagte zur

Tragung der Fürsorgekosten für das Kind Maria K. verpflichtet.

Die Gesuche um Ausnahmewilligung für die Aufnahme in die Handwerkerrolle wurden in 14 Fällen genehmigt. Teilweise mußten sich die Antragsteller — meist Schneiderinnen, Friseur und Photografinen — verpflichten, bis 1937 ihre Meisterprüfung abzulegen.

Der Bezirksrat, der die einzelnen Gesuche immer genauere prüft und besonders darauf achtet, daß die Gesuchsteller — ob es sich nun um Konzeptionen oder Ähnliches handelt — in jeder Beziehung einwandfrei sind, kam in zwei Fällen, die sehr reichhaltig für alle Antragsteller sind, wieder zu ganz entschiedenen Ablehnungen. In dem einen Fall, bei dem

es sich um einen Wandergewerbeschein drehte, war der Mann schon erheblich vorbestraft, im zweiten Fall, der ein Konzeptionsgesuch betraf, mußte der Bezirksrat dem Scheinbar unbedeutenden Mann wiederholt zu verstehen geben, daß er in Anbetracht seiner offensichtlichen Trunksucht für den Wirksamkeit völlig ungeeignet sei.

Die Genehmigungen zum Kleinhandel mit Fleischwaren erhielten: Josef Kollenz im Hause A 2, 4; Friedrich Wilhelm Hermann im Hause Brennstoffstraße 6, und Fritz Lang im Hause Lallstraße 117 in Feudenheim.

Im Bereich der Reichsautobahn trat eine weitere beträchtliche Erhöhung der Beschäftigung auf 1932 Mann ein, um im Schichtenbetrieb die Fahrbandbreite fertigzustellen. Die Zahl der Arbeiter an der Baustelle im eigenen Bezirk zurück, da die Vorhaben durchgeführt sind und neue Projekte im Sommer zu Gunsten des freien Arbeitsverhältnisses auf die Wintermonate und den Ausfall der Arbeiter zurückgestellt werden. Dagegen erhöhte sich die Zahl der in anderen Arbeitsamtsbezirken beschäftigten Mannheimer Reichsautobahnarbeiter um weitere 89 auf insgesamt 768.

In der Bedeutung der Arbeitsvermittlung stand die Metallverarbeitende Industrie nächst der Landwirtschaft im Brennpunkt. Die Zahl der Zuweisungen war erneut beträchtlich, wobei die Ueberführung in große Werke Süds, Mittel- und Norddeutschlands einen bedeutenden Raum einnahmen. Um dem drohenden und in manchen Berufsgruppen bestehenden Facharbeitermangel abzuwehren, wird den Umschulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten sowie etwaigen Anreizmaßnahmen für einstellende Betriebe erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken sein. Die Landwirtschaft hatte neben Nachfräsen immer noch Bedarf an Landbesitzern und Landbesitzerinnen, von denen rund 200 in den eigenen und in fremde Bezirke vermittelt wurden. Im Baugewerbe fiel besonders die gesteigerte Erstellung von Kleinwohnungen und Einfamilienhäusern auf. Im Gastgewerbe wurde die Nachfrage nach ungeschulten, während in den Angestelltenberufen der Einsatz auch im Juni vielfältige Möglichkeiten aufwies. Gerade hier war die Zunahme der Dauerstellen besonders augenfällig. Aufnahmefähig zeigten sich die Metallindustrie und der Bergbau. In beiden technischen Angestellten waren besonders Konstrukteure aus familiären

Sparten sehr gesucht, beträchtlich waren aber auch die Aufnahmemöglichkeiten im Baugewerbe.

Im Bereich der Reichsautobahn trat eine weitere beträchtliche Erhöhung der Beschäftigung auf 1932 Mann ein, um im Schichtenbetrieb die Fahrbandbreite fertigzustellen. Die Zahl der Arbeiter an der Baustelle im eigenen Bezirk zurück, da die Vorhaben durchgeführt sind und neue Projekte im Sommer zu Gunsten des freien Arbeitsverhältnisses auf die Wintermonate und den Ausfall der Arbeiter zurückgestellt werden. Dagegen erhöhte sich die Zahl der in anderen Arbeitsamtsbezirken beschäftigten Mannheimer Reichsautobahnarbeiter um weitere 89 auf insgesamt 768.

In der Bedeutung der Arbeitsvermittlung stand die Metallverarbeitende Industrie nächst der Landwirtschaft im Brennpunkt. Die Zahl der Zuweisungen war erneut beträchtlich, wobei die Ueberführung in große Werke Süds, Mittel- und Norddeutschlands einen bedeutenden Raum einnahmen. Um dem drohenden und in manchen Berufsgruppen bestehenden Facharbeitermangel abzuwehren, wird den Umschulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten sowie etwaigen Anreizmaßnahmen für einstellende Betriebe erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken sein. Die Landwirtschaft hatte neben Nachfräsen immer noch Bedarf an Landbesitzern und Landbesitzerinnen, von denen rund 200 in den eigenen und in fremde Bezirke vermittelt wurden. Im Baugewerbe fiel besonders die gesteigerte Erstellung von Kleinwohnungen und Einfamilienhäusern auf. Im Gastgewerbe wurde die Nachfrage nach ungeschulten, während in den Angestelltenberufen der Einsatz auch im Juni vielfältige Möglichkeiten aufwies. Gerade hier war die Zunahme der Dauerstellen besonders augenfällig. Aufnahmefähig zeigten sich die Metallindustrie und der Bergbau. In beiden technischen Angestellten waren besonders Konstrukteure aus familiären

Sparten sehr gesucht, beträchtlich waren aber auch die Aufnahmemöglichkeiten im Baugewerbe.

Im Bereich der Reichsautobahn trat eine weitere beträchtliche Erhöhung der Beschäftigung auf 1932 Mann ein, um im Schichtenbetrieb die Fahrbandbreite fertigzustellen. Die Zahl der Arbeiter an der Baustelle im eigenen Bezirk zurück, da die Vorhaben durchgeführt sind und neue Projekte im Sommer zu Gunsten des freien Arbeitsverhältnisses auf die Wintermonate und den Ausfall der Arbeiter zurückgestellt werden. Dagegen erhöhte sich die Zahl der in anderen Arbeitsamtsbezirken beschäftigten Mannheimer Reichsautobahnarbeiter um weitere 89 auf insgesamt 768.

In der Bedeutung der Arbeitsvermittlung stand die Metallverarbeitende Industrie nächst der Landwirtschaft im Brennpunkt. Die Zahl der Zuweisungen war erneut beträchtlich, wobei die Ueberführung in große Werke Süds, Mittel- und Norddeutschlands einen bedeutenden Raum einnahmen. Um dem drohenden und in manchen Berufsgruppen bestehenden Facharbeitermangel abzuwehren, wird den Umschulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten sowie etwaigen Anreizmaßnahmen für einstellende Betriebe erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken sein. Die Landwirtschaft hatte neben Nachfräsen immer noch Bedarf an Landbesitzern und Landbesitzerinnen, von denen rund 200 in den eigenen und in fremde Bezirke vermittelt wurden. Im Baugewerbe fiel besonders die gesteigerte Erstellung von Kleinwohnungen und Einfamilienhäusern auf. Im Gastgewerbe wurde die Nachfrage nach ungeschulten, während in den Angestelltenberufen der Einsatz auch im Juni vielfältige Möglichkeiten aufwies. Gerade hier war die Zunahme der Dauerstellen besonders augenfällig. Aufnahmefähig zeigten sich die Metallindustrie und der Bergbau. In beiden technischen Angestellten waren besonders Konstrukteure aus familiären

Sparten sehr gesucht, beträchtlich waren aber auch die Aufnahmemöglichkeiten im Baugewerbe.

Im Bereich der Reichsautobahn trat eine weitere beträchtliche Erhöhung der Beschäftigung auf 1932 Mann ein, um im Schichtenbetrieb die Fahrbandbreite fertigzustellen. Die Zahl der Arbeiter an der Baustelle im eigenen Bezirk zurück, da die Vorhaben durchgeführt sind und neue Projekte im Sommer zu Gunsten des freien Arbeitsverhältnisses auf die Wintermonate und den Ausfall der Arbeiter zurückgestellt werden. Dagegen erhöhte sich die Zahl der in anderen Arbeitsamtsbezirken beschäftigten Mannheimer Reichsautobahnarbeiter um weitere 89 auf insgesamt 768.

In der Bedeutung der Arbeitsvermittlung stand die Metallverarbeitende Industrie nächst der Landwirtschaft im Brennpunkt. Die Zahl der Zuweisungen war erneut beträchtlich, wobei die Ueberführung in große Werke Süds, Mittel- und Norddeutschlands einen bedeutenden Raum einnahmen. Um dem drohenden und in manchen Berufsgruppen bestehenden Facharbeitermangel abzuwehren, wird den Umschulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten sowie etwaigen Anreizmaßnahmen für einstellende Betriebe erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken sein. Die Landwirtschaft hatte neben Nachfräsen immer noch Bedarf an Landbesitzern und Landbesitzerinnen, von denen rund 200 in den eigenen und in fremde Bezirke vermittelt wurden. Im Baugewerbe fiel besonders die gesteigerte Erstellung von Kleinwohnungen und Einfamilienhäusern auf. Im Gastgewerbe wurde die Nachfrage nach ungeschulten, während in den Angestelltenberufen der Einsatz auch im Juni vielfältige Möglichkeiten aufwies. Gerade hier war die Zunahme der Dauerstellen besonders augenfällig. Aufnahmefähig zeigten sich die Metallindustrie und der Bergbau. In beiden technischen Angestellten waren besonders Konstrukteure aus familiären

Sparten sehr gesucht, beträchtlich waren aber auch die Aufnahmemöglichkeiten im Baugewerbe.

Im Bereich der Reichsautobahn trat eine weitere beträchtliche Erhöhung der Beschäftigung auf 1932 Mann ein, um im Schichtenbetrieb die Fahrbandbreite fertigzustellen. Die Zahl der Arbeiter an der Baustelle im eigenen Bezirk zurück, da die Vorhaben durchgeführt sind und neue Projekte im Sommer zu Gunsten des freien Arbeitsverhältnisses auf die Wintermonate und den Ausfall der Arbeiter zurückgestellt werden. Dagegen erhöhte sich die Zahl der in anderen Arbeitsamtsbezirken beschäftigten Mannheimer Reichsautobahnarbeiter um weitere 89 auf insgesamt 768.

In der Bedeutung der Arbeitsvermittlung stand die Metallverarbeitende Industrie nächst der Landwirtschaft im Brennpunkt. Die Zahl der Zuweisungen war erneut beträchtlich, wobei die Ueberführung in große Werke Süds, Mittel- und Norddeutschlands einen bedeutenden Raum einnahmen. Um dem drohenden und in manchen Berufsgruppen bestehenden Facharbeitermangel abzuwehren, wird den Umschulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten sowie etwaigen Anreizmaßnahmen für einstellende Betriebe erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken sein. Die Landwirtschaft hatte neben Nachfräsen immer noch Bedarf an Landbesitzern und Landbesitzerinnen, von denen rund 200 in den eigenen und in fremde Bezirke vermittelt wurden. Im Baugewerbe fiel besonders die gesteigerte Erstellung von Kleinwohnungen und Einfamilienhäusern auf. Im Gastgewerbe wurde die Nachfrage nach ungeschulten, während in den Angestelltenberufen der Einsatz auch im Juni vielfältige Möglichkeiten aufwies. Gerade hier war die Zunahme der Dauerstellen besonders augenfällig. Aufnahmefähig zeigten sich die Metallindustrie und der Bergbau. In beiden technischen Angestellten waren besonders Konstrukteure aus familiären

Herman



Fortsetzung

Die Geschichte...
Das hat und...
Schließlich alles...
und dort, aber...
bis zu Herrn...
den haben, die...
Folgebene...
ermordet...
logar in...
das erzählt...
Intourist...
Führer...
wollen, d. h. alle...
auf morgen...
Im Jahre 1...
und Spione, b...
hermann, nod...
dem Umweg...
mann, den zu...
Bergungen...
auseinander...
berstet...
daß er an das...
deute soll...
die Führer...
die Sowjet...
aus dem...
Möglichkeit...
Kraft...
Intourist...
sollt...
aber...
schreiben...
zu...
doch...
in diesem...
gebrungen...
ist...
auch...
in...
was...
wollen...
wie...
Kuhland...
wunder...
in...
zwei...
in...
vorzuzug...
Stell...
ich...
man...
monatlich...
Ded...
wiew...
Aber...
und...
ich...
weil...
ich...
in...
diesen...
Worten...
Tatsache...
daß...
Spezial...
fest...
habe...
dann...
ne...
ein...
europä...
sind...
D...

So

Die Geschichte...
Das hat und...
Schließlich alles...
und dort, aber...
bis zu Herrn...
den haben, die...
Folgebene...
ermordet...
logar in...
das erzählt...
Intourist...
Führer...
wollen, d. h. alle...
auf morgen...
Im Jahre 1...
und Spione, b...
hermann, nod...
dem Umweg...
mann, den zu...
Bergungen...
auseinander...
berstet...
daß er an das...
deute soll...
die Führer...
die Sowjet...
aus dem...
Möglichkeit...
Kraft...
Intourist...
sollt...
aber...
schreiben...
zu...
doch...
in diesem...
gebrungen...
ist...
auch...
in...
was...
wollen...
wie...
Kuhland...
wunder...
in...
zwei...
in...
vorzuzug...
Stell...
ich...
man...
monatlich...
Ded...
wiew...
Aber...
und...
ich...
weil...
ich...
in...
diesen...
Worten...
Tatsache...
daß...
Spezial...
fest...
habe...
dann...
ne...
ein...
europä...
sind...
D...

So

Die Geschichte...
Das hat und...
Schließlich alles...
und dort, aber...
bis zu Herrn...
den haben, die...
Folgebene...
ermordet...
logar in...
das erzählt...
Intourist...
Führer...
wollen, d. h. alle...
auf morgen...
Im Jahre 1...
und Spione, b...
hermann, nod...
dem Umweg...
mann, den zu...
Bergungen...
auseinander...
berstet...
daß er an das...
deute soll...
die Führer...
die Sowjet...
aus dem...
Möglichkeit...
Kraft...
Intourist...
sollt...
aber...
schreiben...
zu...
doch...
in diesem...
gebrungen...
ist...
auch...
in...
was...
wollen...
wie...
Kuhland...
wunder...
in...
zwei...
in...
vorzuzug...
Stell...
ich...
man...
monatlich...
Ded...
wiew...
Aber...
und...
ich...
weil...
ich...
in...
diesen...
Worten...
Tatsache...
daß...
Spezial...
fest...
habe...
dann...
ne...
ein...
europä...
sind...
D...

So

Die Geschichte...
Das hat und...
Schließlich alles...
und dort, aber...
bis zu Herrn...
den haben, die...
Folgebene...
ermordet...
logar in...
das erzählt...
Intourist...
Führer...
wollen, d. h. alle...
auf morgen...
Im Jahre 1...
und Spione, b...
hermann, nod...<

Hermann Jung:

Sowjetrußland mit und ohne Maske

Copyright by Ludwig Woldbrandt Berlin-Charlottenburg 3

29. Fortsetzung

Die „Belehrung“

Wie geschickt muß man Herrn Ponten an der Nase herumgeführt haben, wenn er glaubte, daß ihm ein kommunistisch angehauchter oder von Kommunisten bezahlter Agent sagte: „Ohne den Kommunismus wären wir Deutsche als Deutsche untergegangen. Jetzt haben wir wieder unsere deutsche Sprache, unsere deutschen Schulen und wer will, hat seinen deutschen Gottgedient. Denn wir haben ja jetzt eine eigene deutsche Republik mit einer eigenen Zentralverwaltung. Und unsere Republik ist gut und gerecht gegenüber Russen, Kaliniden und Kirgisen abgegrenzt...“

Das hat uns noch gefehlt. Man glaubt ja schließlich alles, wenn man nichts anderes sieht und hört, aber das dürfte sich ja auch schließlich bis zu Herrn Pontens Träumerei herumgesprochen haben, daß von zwei Millionen Sowjetdeutschen 1,4 Millionen eingezogen worden sind. Das pfeifen sogar in Rußland die Späßen von den Dächern, das erzählt man sich sogar freimütig in den Intourist-Hotels, bezeichnet aber dabei zur Entschuldigend der Sowjets die Sowjetdeutschen als Revolutionäre, die nicht dazwischen geschoben werden, d. h. also, sie wollten sich nicht von heute auf morgen ihr Eigentum nehmen lassen.

Im Jahre 1928 war die Zahl der Späßen und Spione, die sich hinter jeden Ausländer hermachten, noch größer als heute, um ihm auf dem Umweg über den Gepäckträger, den Schuhmann, den Jugoslawier oder Oberkellner die Segnungen und Erfolge des Kommunismus einzuflößen, und wenn er nicht gerade perfekt russisch sprach, so mochte es geschehen, daß er an das glaubte, was man ihm vorredete, heute soll dieser kommunistische Unterricht durch die Führerinnen von Intourist gegeben, und die Sowjets suchen sich ihre Damen entsprechend aus. Aber man hat heute doch eher die Möglichkeit, einmal unbeschadet hinter die Kulissen zu schauen, als vor sechs Jahren, als Intourist noch nicht organisiert war. Jedenfalls ist es aber sträflicher Leichtsin, einen Witz über Rußland und den Kommunismus schreiben zu wollen, wenn man auch nur ahnt, was man nicht bis in die Tiefen der Menschheit, in diesem Falle der russischen Menschheit, vorgedrungen ist. Man kann sich nicht vorstellen, daß auch in Deutschland viele an das geglaubt haben, was Herr Ponten 1928 schrieb. Und wir wissen ja, wie viele Enttäuschten damals nach Rußland wanderten, weil sie meinten, sie kämen in das gelobte Land. Bitterer wird ruhig noch einmal die Worte jener deutschen Kommunisten aus dem Düsseldorf-Prozess, in dem sie bei ihrer Rückkehr aus Rußland sagten: „Vieher in Deutschland im Zuchthaus, als in Rußland in Brot und Arbeit“. Meinhart ist der Ausdruck eines deutschen Ingenieurs, den ich in Rußland sprach und der seit zwei Jahren in einem russischen Werk eine sehr vorzugte Stellung genießt. Er sagte wörtlich: „Ich verdiene soviel Papiergeld, daß ich sie nicht ausgeben kann. Außerdem werden mir monatlich Dividenden auf eine Bank in Berlin überwiesen. Aber besorgen Sie mir in Deutschland eine Stelle mit 250 Reichsmark Gehalt, und ich will heute nach Deutschland zurückkehren, weil ich nicht länger mit ansehen kann, wie ein Volk unter dieser roten Fron leidet.“ Aus diesen Worten spricht noch mehr. Eben die Tatsache, daß es in Rußland immer noch an Spezialisten fehlt. Eben die Ausländer nach Hause, dann stehen im Augenblick ungezählte Arbeitskräfte. Und es ist schon richtig, was schließlich ein englischer Ingenieur sagte: „Wir Westeuropäer sind Dummköpfe, daß wir dieser Re-

gierung (gemeint ist die russische) unsere Kräfte leihen, ihnen zeigen, wie die Fabriken, die Kraftwerke angeführt werden. Wir sind Dummköpfe, daß wir sie unsere Technik lehren, sie in unsere Technik einzuweihen. Wir züchten und damit selbst eine Rattier, die uns eines Tages gefährlich werden kann.“ Es ist beinahe schon so weit, daß die Russen sogar leugnen, wie bitter notwendig sie die ausländischen Spezialisten haben. Kürzlich behauptete sogar eine russische Zeitung, das große Kraftwerk Dneprostroj sei gar nicht von ausländischen Ingenieuren gebaut worden, sondern jene hätten nur ihre Pläne eingereicht, und darauf habe man festgesetzt, daß man mit der Durchführung dieser Pläne nur Zeit vergeuden würde und sei nach eigenen Plänen vorgegangen, die in der Hälfte der Zeit hätten durchgeführt werden können.

Das neue „Vaterland“

Der Kommunismus läßt jeder Nation in Rußland seine Eigenart. So behaupten die Sowjets. Sie behaupten es auch von der Wolga. Und Herr Ponten hat das sogar geglaubt. Diese Behauptung der „Eigenart“ ist ein sehr geschickter Schachzug der Kommunisten, bei Licht betrachtet, aber doch nur Augenwischerei, denn einmal waren die Kommunisten ja gar nicht in der Lage, allen Volkshämmen russische Lehrer zu stellen. Die Behauptung der jeweiligen Sprache war deshalb nur eine organisatorische Maßnahme zur Vereinfachung der Verwaltung. Im übrigen aber Zuckerrüben, mit dem sich immer und immer wieder zum Wohle des Kommunismus arbeiten ließ. Wie kann aber ein

Mensch behaupten, die Sowjets hätten ihm seine Eigenart belassen, wenn sie ihm nicht nur das Eigentum raubten, sondern alles, was die Eigenart eines Volkes ausmacht — die Sitten und Bräuche, die Volksfeste, die Religion und damit die Seele. Es ist nicht wahr, daß Kommunismus für das russische Volk Religion bedeutet, wie uns heute der Nationalsozialismus Religion ist, wenn auch Tausende und Abertausende heute zu Lenin wallfahren. Es wird der Tag kommen, wo die ganze Hohlheit dieser „kommunistischen Religion“ zusammenbricht.

Da, wo man den einzelnen Nationen Religion und Sitten ließ, da beginnt die erste Ohnmacht des Kommunismus, denn es kann und doch keiner weis machen, daß die russische Regierung sich nur in den großen Städten mit der völligen Beherrschung der Massen begnügt. Wir erwägen schon, daß alle Sitten und Bräuche sich nur dort erhalten konnten, wo es für den Kommunismus schwierig war, Fuß zu fassen — wie etwa im Kaukasus oder in der endlosen Steppe unter den Nomaden. Aber es war doch so, daß die Sowjetdeutschen den Sinn und den Zweck des Kommunismus sofort und viel eher durchschaute als ihre russischen Landsleute aus den großen Städten und deshalb gleich von Anfang an diesen Kommunismus mit all seinen Verlockungen ablehnten. Und das kostete sie dann Leben und Velt. Das heißt, Velt hatten sie ja schon vorher verloren, als der Kommunismus die Herrschaft antrat, dessen Sklaven sie werden sollten. „Lieber tot als Sklave“, nach diesem alten Richtspruch handelten die meisten von ihnen.

(Fortsetzung folgt)

So sieht es in jüdischen Metzgereien aus!

Der Wurstkessel als Waschbottich

Beispiellose Schlamereien — Verbrechen an der Volksgesundheit

Wiesbaden, 19. Juli. (Eig. Meldung.) Zu der Festnahme des Juden Leopold Hagenauer in Wiesbaden erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Bei der am Mittwoch vorgenommenen Kontrolle in der jüdischen Metzgerei wurde diese in einer geradezu

ekstremsten Verfassung

angetroffen. Schon beim Betreten des schmutzigen Hofes konnten die Kontrollorgane die beispiellose Schlamerei in diesem Nahrungsmittelbetrieb

feststellen. Mitten darin befindet sich die Dungsgrube mit verwehenden Fleischresten und Abfällen, die einen dem Atem nehmenden Gestank ausströmen. Trotz wiederholter Aufforderungen war der Viehhude nicht dazu zu bewegen, die Grube zuzudecken.

Auf den schmutzigen Steinböden lag das Fleisch auf der bloßen Erde.

In dem Brühkessel, in dem Sätze und andere Lebensmittel abgefottet werden, kochte die kochere Familie, wie das noch darinstehende Seifenwasser verriet, ihre schmutzige Wäsche.

Es wurden noch viele andere Geschwidrigkeiten und Mißstände ausgedeckt, u. a. wurde das Arbeitszeitkontrollbuch beschlagnahmt,

in dem allem Ansehen nach Urkundenfälschungen vorgenommen wurden.

Schon seit Jahren häufen sich die Klagen über die die Volksgesundheit in geradezu ver-

brecherischer Weise gefährdende Schmutzwirtschaft in der jüdischen Metzgerei.

die Hagenauer, der mit seiner Familie aus dem Elsaß zugewandert ist, ein ansehnliches Vorstufenregulier, teilweise auch wegen Steuerhinterziehung, eingetragen hat. Bereits im Jahre 1920 wurde Hagenauer wegen Verletzung der Fleischverordnungsbestimmungen bestraft. Im Jahre 1926 erhielt er wegen Umsatzsteuerhinterziehung eine Geldstrafe. Im selben Jahr wurde er wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu Gefängnis verurteilt.

Im Jahre 1930 kostete seine gemeingefährliche Schlamerei einem Metzgerburschen, der mit einem herabhängenden Draht der Starkstromleitung in Berührung kam, das Leben.

Im Jahre 1932 wurde Hagenauer bestraft, weil er den Mageninhalt geschlachteter Tiere und andere übertriebene Abfälle in die Straßenrinne gab. Im nächsten Jahr mußte er wieder wegen Verunreinigung der Straße mit Abfällen in Strafe genommen werden. Im März vorigen Jahres erhielt er wegen Einkommen- und Umsatzsteuerhinterziehung abermals 350 RM Geldstrafe.

Die wiederholten Feststellungen der unverantwortlichen Mißwirtschaft in jüdischen Lebensmittelbetrieben dürften allein schon die Parole rechtfertigen:

Kauft nicht beim Juden!

Baden

Pferd von einem Bullen getötet

Michelbach, 19. Juli. Ein Bulle, der sich unter einer heimkehrenden Viehherde befand, stürzte sich plötzlich auf eines der Pferde des Milchhändlers Kürst aus Alenau, nahm es auf die Hörner und schloß ihm den Bauch auf, so daß es notschleunig werden mußte.

Im Main ertrunken

Bertheim, 19. Juli. Beim Ueberqueren des Maines fiel der 34 Jahre alte Philipp Diehm aus Lengfurt aus dem Kahn und ertrank. Die Leiche des Berufsmatrosen konnte alsbald geborgen werden. Der auf so traurige Weise ums Leben gekommene junge Mann war bei der baderischen Poststelle der Staustufe Eichel beschäftigt.

Kavalier auf fremde Kosten

Freiburg, 19. Juli. Vor dem diesigen Schwurgericht hatte sich ein Mann aus Griesheim zu verantworten, der auf einer Fahrt eine Hamburgerin kennengelernt hatte, die mit ihm in nähere Beziehungen trat, ohne sich zu informieren, wen sie vor sich hatte. Als sie den Wunsch ausdrückte, ein Fahrrad zu besitzen, war der Kavalier sofort bereit, diesen Wunsch zu erfüllen. Zu diesem Zweck hat er in einem Freiburger Großbetrieb ein Rad und veredelte es seiner Freundin. Rummehr interessierte sich die Kriminalpolizei für den Kavalier und nahm eine Hausdurchsuchung bei ihm vor, die eine Reihe von Gegenständen ans Tageslicht räumte, die ebenfalls auf nicht ganz einwandfreie Weise erworben waren. Der Kavalier auf fremde Kosten wurde als ein vielfach vorbestrafter Dieb entlarvt und wegen Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die hiesige Hamburgerin dürfte daraus die Lehre gezogen haben, daß man sich die Leute, mit denen man Freundschaft schließt, zunächst einmal etwas ansehen soll.

Wasserknappheit am Oberrhein

Schorfheim, 19. Juli. Die andauernde Trockenheit hat in vielen Orten des Oberrheins und des Oberrheintales zunehmende Wasserknappheit verursacht. Die Bürgermeister haben in Befehlsmaßnahmen die Entwässerungsräume mit dem Wasser sparsam umzugehen, möglichst nur in der Frühe oder am Abend die Gärten zu bespritzen. In einigen Gemeinden ist auch ein direktes Verbot ergangen, Leitungswasser zu verwenden. Man erdugt auch schon die und da, für gewisse Zeiten das Wasser überhaupt zu sperren.

Heffen

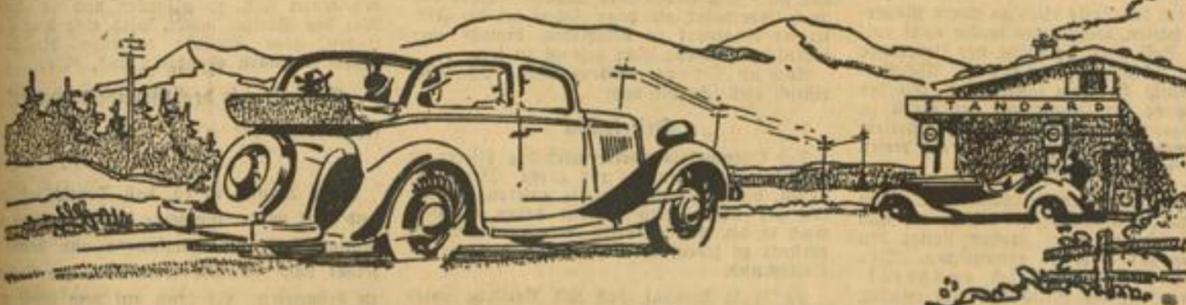
Der Eulbacher Markt

Immer näher rückt der Eulbacher Wiesenmarkt. Die ersten Geschäfte sind bereits eröffnet. Zunächst hat sich der Betrieb auf dem Marktplatz, Neue Geschäfte verschiedener Art haben in letzter Zeit ihr bestimmtes Erscheinen zu erwarten. Es hat den Anschein, daß das größte Volksfest des Oberrheins in diesem Jahre einen bedeutenden Aufschwung haben sollte. Man konnte beobachten, daß auch das Marktplatz nach der Ostseite vergrößert wurde. Vom Marktplatz wird bekanntgegeben, daß in diesem Jahre fünf Nebengeschäfte und zwar eine Automobille, Stotter, Kleinfestab, Arinoline und eine Lilliputpferdebahn zugelassen sind. Ganz neu kommt die Artistenschau, Kunststücke größter Art sorgen für Abwechslung. Verkaufsgeschäfte verschiedener Art bis zum Schnellverkauf füllen den übrigen Platz des gesamten Marktplatzes aus.

Am 1. Wiesenmarktsstage (Sonntag, 21. Juli), findet in Erbach im Anschluß an die Entlastung die Gaumeisterschaft des Amateurborerverbandes Gau 13 ein Seelkua-Motor-schlepp hat. Nachmittags, etwa um 3 Uhr, wird ein Motorflugzeug in 200 Meter Höhe das Seelkuaerz über Erbach schleppen. Sodann findet ein Hochsurfen des Schleppzeuges bis auf 1000 Meter statt. Aus dieser Höhe wird das Ausflinken des Seelkuaerz vorgenommen. Anschließend sollen Kunstflugfiguren des Seelkuaerz. Die Landung erfolgt auf der „Unteren Seewiese“ in Erbach. Bereits von vormittags 10 Uhr bis Schluß der Veranstaltung finden Besichtigungen von Seelkuaerzen verschiedener Typen auf dem Landungsplatz statt.

Sommerzeit — Reisezeit — Freudenzeit!

... und immer bleibt die Reise Freude rein und ungetrübt, steht Ihr Fahrzeug unter der Fürsorge der mustergetreuen STANDARD-Tankstellen mit ihren roten und silbergrauen Pumpen. Dort erhalten Sie die bewährtesten, stets gleichmäßig guten STANDARD-Betriebstoffe. Dort werden Sie aufmerksam bedient. Dort stehen Ihnen auch die unvergleichlichen STANDARD-Luftbildkarten kostenlos zur Verfügung, die Sie ausführlich beraten über alles Wissenswerte Ihres Reisezweges. STANDARD-Betriebstoffe und STANDARD-Kundendienst machen Kraftfahr-Reisen angenehm.



Essolub
VOLLSCHUTZ

STANDARD
VOLLKRAFT

Esso
RIESENKRAFT

DEUTSCH - AMERIKANISCHE PETROLEUM - GESELLSCHAFT

Gorxheimer Talidyll

Längs den Ufern des Grundelbachs

Von Weinheim aus führen zwei Wege in den Odenwald, heilsumstritten im Laufe der Geschichte: der Birkenauer- und der Gorzheimer Talweg. Der Gorzheimer ist den Ausflüglern leider weniger bekannt, obgleich er an idyllischem Reiz seinem Zwillingsschwester kaum nachsteht.

Die Burg Windel zur Linken lassend, lenkt der Talwanderer seine Schritte durch den alten interessantesten Stadteil und wird nach kurzer Wegstrecke schon vom Reiz der Gegend gefangen genommen. Wohl weist das Gorzheimer Tal nicht die düstere Enge und die wilde Romantik auf, die das Birkenauer Tal bis zu dem bekannten Lustkurort auszeichnet. Die Höhen zu beiden Seiten fallen nicht so steil ab wie dort, und der Grundelbach braucht sich nicht durch ein steinigtes Bett zu winden. In fastiger und weithinblickender Weisheit eingebettet, rauscht der Grundelbach friedlich zu Tal.

In der Begrenzung der Ortschaft Gorzheim zu, haben sich die Weinheimer seit Jahren ein Strandbad eingerichtet. Schon von weitem ist das fröhliche Lärmen der badehungrigen Jugend zu hören, die hier inmitten der schönen Berglandschaft Erholung findet. Vor Jahrhunderten mochten sich hier noch die durchziehenden Kaufleute gegen den auflauernden Raubritter und seine Knechte gewehrt haben. Die Kauburg befand sich vermutlich auf der Spitze des Bauhölzles. Wenigstens deuten die Reste der Umwallung und des Ringwalls darauf hin.

Am Dorfeingang von Gorzheim fällt der Gedenkstein von der Bauernschlacht 1799 ins Auge. Zum Andenken denen, die dabei im Jahre 1799 den Hien April im Streit für das Vaterland gebliebene tapfere Odenwälder gewidmet. Die Schrift ist unbeholfen in den Stein gehauen, so unbeholfen wie die ganze Sprache geseht ist. Gorzheim macht einen sauberen und sehr freundlichen Eindruck. Aufgeschlossen und im Kern urwüchsig sind die Talbewohner. Wer einen guten Schluß „Eppelwoi“ liebt und einer anregenden Unterhaltung mit den Ortsbewohnern nicht abgeneigt ist, kommt hier bestimmt auf seine Rechnung.

Die Geschichten, die hier die Kunde machen, stehen denen nicht nach, die in Birkenau drüber erzählt werden. Was dort der alte Bühler bedeutet, ist für den Gorzheimer Philipp L u g. Er war blind und stand dennoch seiner Gastwirtschaft vor wie kaum ein anderer. Nam Karillon holte sich hier mit Vorliebe den Stoff für seine Bücher zusammen. Die meisten seiner Geschichten, die er in seinem köstlichen Werk „Bauerngeschichten“ etwa, um nur ein Beispiel zu nennen, verarbeitete, trugen sich im Gorzheimer Tal tatsächlich zu. Gerade der Umstand, daß Karillon aus dem warmen Leben und aus dem Erleben schöpfte, macht die Lektüre so reizvoll und ausschlußreich zugleich.

Zwei lustige Geschichten, die sich an das Gorzheimer Original knüpfen, seien an dieser Stelle als Kostproben wiedergegeben.

Ramen einst einige Mannheimer durch das Tal, lehrten bei L u g ein und begehrten seinen besten Tropfen Traubenwein zu kosten. Er schmeckte ihnen nicht. L u g blieb die Enttäuschung der Gäste nicht verborgen. Er nahm den Krug und holte eine Lage frisch vom Faß aus dem Keller. „Na, dann probiert des Tröpel emol!“ — ausherte er, während er den gefüllten Krug auf den Tisch stellte. Die Mannheimer ließen sich dazu nicht zweimal ermuntern. Sie gurgelten anfänglich etwas misstrauisch, wurden aber nach jedem Schluck mehr begeistert. „Des is n Troppe, der kann sich seche Lasse!“ lobten sie einstimmig.

Sie blieben „nicht auf einem Bein stehen“, sondern genehmigten sich eine Lage nach der andern. Der Wein schmeckte ausgezeichnet und die Unterhaltung war in bestem Fluss. Immer wieder wurde L u g von den lustigen Rednern befragt, doch endlich mit dem Namen und dem Jahrausgang des köstlichen Tropfens herauszurücken. Aber L u g blieb fest bis zum Abschließ. Verschnitzend lachend entließ er die angelegten Gäste: „Wist ihr auch, was ihr getrunken habt? — Eppelwoi!“

Unter Gorzemer „Eppelwoi!“ Die Mannheimer sollen sehr verdünnte Geschichter gemacht haben.

Einmal hatten sich die Gorzheimer Burschen einen entgleitenen Alten voractndöpf, der es auf die Tüchler des Müllers abgesehen hatte und seine Gelegenheit veräußerte, die sich ihm bot, einen Blick hinter die Gardinen zu werfen. Die Burschen waren — gewiß nicht rein zufällig — gerade dazugekommen, wie der Alte durch das Fenster „spitzte“. Sie wackten den auf frischer Tat ertappten ordentlich durch und warfen den Schreitenden in den Grundelbach. L u g und der Müller, die in der Nähe waren, wurden als Zeugen aufgerufen. Der Müller war schwerhörig, L u g blind, was des besseren Verständnisses wegen noch einmal besonders hervorzuheben zu werden verdient.

Bei der Zeugenvernehmung wurde nämlich ausgerechnet an L u g die Frage gestellt: „Haben Sie etwas von dem Vorfalle gesehen?“ — „Nein!“ lautete naturgemäß die Antwort. Ein kluges Rein konnte auch der Müller zur Antwort geben, als er gefragt wurde, ob er etwas gehört habe. Diesem Umstand sollen es die handfesten Gorzheimer Burschen verdankt

haben, daß sie strastrei ausgingen. Die Talbewohner lachten noch Jahre danach herzlich über die famosen Zeugnisaussagen.

Die drei Orte Gorzheim, Untersfodenbach und Trösel

bilden fast ein zusammenhängendes Ganzes. Haus reiht sich an Haus mit kurzen Unterbrechungen. Der Berufsgliederung nach überwiegt die Arbeiterschaft, die vornehmlich in Weinheim Arbeit und Brot findet. Die Erträge des Gartens und der Acker geben ihr eine gerade heute erwünschte Krisenfestigkeit. Wenn die Gemeinden in den vergangenen Jahren auch sehr unter den Folgen der Arbeitslosigkeit zu leiden hatten, so brauchten sie doch nicht zu verzagen. Abgesehen davon, daß es diesem gesunden Men-

an diesen Abend „väterlicher Abreibung“ zu gemahnen. Von Spazennestern aber will dort kein Junge mehr etwas wissen.

Der Bauhannes

ist der Mann mit dem unverwundlichen Humor. Von ihm erzählt mir Bürgermeister Steffan folgende nette Geschichte: „Stellte sich vor Jahren ein hoher Gast ein. Klar, daß zur Feier des Tages auch einer guten Flasche Wein der Hals gebrochen wurde.“

Bauhannes durfte nicht dabei sein. Er zählte nicht zu diesem Kreise und mußte Abstand halten, zumal sich die Herren über Angelegenheiten auszusprechen hatten, die den Mann nicht interessieren konnten. Den Bauhannes wurmte es, nicht auch den guten Tropfen versuchen zu dürfen. Da kam ihm ein rettender Gedanke.

Riesensindling ein großer Schatz besitzen müsse. Versuche einzelner führten allerdings zu keinem Ergebnis. Wie es dieh, sollte die Schatz verborgen sein und sich nur dem Sucher darbieten, der es fertig bringen würde, im Sterbenswärtchen während der Verhandlungen zu reden. Der Schatz ließ den Tröselern kein Ruhe. Es mühte doch möglich sein, die Röhre zu schmelzen, dachten sie und sprachen sich einmal gründlich mit Nachbarn und Bekannten über diesen Punkt aus. Der Erfolg war die Vereinbarung, gemeinsam ans Werk zu gehen.

Verabredungsgemäß machten sich eines schönen Tages die Bauern mit Hacken, Schaufeln und einem Ochsenspann auf den Weg. Nüchternes Verhalten war zur Pflicht gemacht worden. Eine merkwürdige Prozession trat den Weg an. Glücklich kamen die Schatzgräber auf den Waldstropf an, wie der Berg heißt, wo der Teufelstein liegt. Wohl hatte viele die Frage beschäftigt, wie der Schatz wohl zur Verteilung kommen würde. Aber sie hatten es doch über sich gebracht, nichts von ihren Sorgen über die Lippen zu bringen und sie zu „zusammengepfeht“ zu halten.

Am Teufelstein angelangt, spuckten sie so zwecks Aufmunterung kräftig in die Hände und begannen mit der Grabarbeit. Sie war nicht leicht. Wohl stöhnte mancher auf, doch der Schweiß in Strömen. Aber was ein rechter Grundelbachläufer ist, steht zum Wort und hält aus. Und wenn es Fische werden sollte. „Nachgeben“ weist der Sprachschatz dieser Männer nicht auf. Der Stein konnte noch so tief „in den Boden gewachsen“ sein.

Nach stundenlanger Arbeit hatten sie den Teufelstein so weit freigelegt, daß der Verfall unternommen werden konnte, ihm eine Kammer den Bauch zu legen und ihn durch die Kohlen herausziehen zu lassen. Die Geschichte war im besten Zuge, zu gelingen. Bis einige alte Frauen mit wirr ins Gesicht herabhängenden Haaren plötzlich dazwischentrat und im wacker pudelnden Männer in Anrede zu bringen suchten. Die Frauen trugen einen Sack auf dem Rücken und hielten in der Hand die Sichel, als ob sie gerade vom Felder machen kämen. In Wirklichkeit hatten sie aber böse Geister in diese Wäste gesteckt, um die wackeren Tröseler um den Erfolg ihrer Arbeit zu bringen.

Die Bauern, die nicht auf den Kopf gefallen waren, merkten die Absicht. Der Angschweiß stand ihnen auf der Stirn, wenn sie schon daran dachten, daß es einem der ihren einfallen könnte, aus der Kamme zu fallen. Am liebsten hätten es einige vorgezogen, Reißhaken zu nehmen und die Vergung des Schabes auf einen Zeitpunkt zu verschieben, wo kein Fremder Zeuge sein würde. Aber die Arbeiter waren schon soweit gediehen, daß es kein Zurück mehr geben konnte. Die Frauen wurden mit jeder Minute frecher und höhnten und speziel aufdringlicher. Einem Tröseler wurde es plötzlich zuviel. Er konnte sich nicht mehr halten und stieß einen sächterlichen Fluch aus.

Als ob damit eine überirdische Macht auf den Plan gerufen worden wäre, sackte der ausgegrabene Stein wieder in seine ursprüngliche Lage zurück. Alle Mühe war umsonst gewesen. Lachend verschwanden die Frauen wieder im Walde, aus dem sie so plötzlich auftaucht waren. Lange war noch ihr höhnisches Lärmen zu hören.

Enttäuscht, um die Frucht ihrer Arbeit zu gedenken und verärgert standen die Männer. Was war zu machen? Es hatte keinen Sinn, von neuem zu beginnen. Müde und resigniert zogen die Bauern ab, ließen Stein und Schatz Stein und Schatz sein. Was konnten sie nun um alle Hoffnung betrogen tun? Ausgetretet kurz vor Erreichung des Zieltes mühte er sich aus der Kamme fallen und den Erfolg, der so reich in greifbarer Nähe lag, junichte machen. Der Sänder wurde nicht gelohnt. Jeder Beistellte war sicher, im nächsten Augenblick ebenfalls über die Stränge geschlagen zu haben.

Die Tröseler ließen es bei dem einen Begeben. Der Schatz-Traum war für sie ausgeräumt. Sie wollten doch lieber eine Döbel tun, die sichbaren Regen bringt und in feiner ächterer Einwirkung und sonstigen Wohlgen abhändig ist. Eines stand für sie fest: der Teufel hatte seine Hand im Spiele, sonst hätten ihn ohne weiteres glücken müssen, den Stein wegzuräumen und den Schatz zu bekommen. Darum heißt der Stein auch heute noch „Teufelstein“. An das hier geschilderte Vorkommnis erinnert die Kamme, die in den Stein eingehauen wurde.

Das Gorzheimer Tal! Wie wenige kennen die Landschaft, verkörpert einmal den Lauf des Grundelbachs, suchen die Menschen, die dem beheimatet sind, zu entdecken und zu schätzen. Der den Verlust macht, wird eine Hilfe nicht finden, neue Freunde entdecken, die unter besten Nachbarn abendrein sind. Also:

Entdeck mir den Grundelbachläufer!

Er verdient es!

Mein Wunsch ist es, daß Deutschland groß und stark werde, um seine Unabhängigkeit mit Rationalität wiederzuerlangen und beides in seiner Lage zwischen Frankreich und Rußland zu behaupten. Es kann auf dem Wege einer gerfallener und verfallener Formen nicht erhalten werden.

Freiherr vom Stein.



Ansicht aus dem Gerberviertel in Weinheim HS-Aufnahme und -Bildstock

schensschlag keinesfalls liegt, die Flinte gleich ins Korn zu werfen, wenn einmal nicht alles wunschgemäß klappt.

Von den etwas über zweitausend Einwohnern der drei Orte sind nur dreißig Prozent Landwirte und Gewerbetreibende, die sich tapfer durchs Leben schlagen. Die Volksgenossen müssen sich hier schon tummeln, wenn sie zu etwas kommen wollen. Leider ist der Fremdenzufluß noch nicht in der Stärke zu verzeichnen, wie er den Grundelbachläufern genehm wäre. Dabei ist der Fahrweg gut in Schuss, laden schöne Gaststätten, sind die Leute freundlich und verdienen es schon, daß der Städter mehr als bisher mit ihnen Fühlung sucht. Von ihrem gesunden Mutterwitz war schon einmal die Rede. Die Gullenspiegeleien, die hier spielen, füllen Wände. Wer kennt nicht die

Geschichte mit den Spazern?

Die Kirche des Tals befindet sich in Untersfodenbach. In dem alten Gemäuer hatten sich die Spazern heimlich gemacht. Sehr zum Verdruß der Alten und nicht zuletzt der Dorfjugend, der die Rüststätte schon lange ein Dorn im Auge war. Sie beschloß, die Kester auszuheben.

Während die Alten friedlich beim Abendbrot saßen, machte sie sich verabredungsgemäß auf die Beine. Aus dem Schallloch wurde ein besonders beherzter vom Turm herabgelassen. Er besorgte das Zerstückungswerk mit jugendlicher Begeisterung und verlangte nach Beendigung seiner Arbeit, wieder entporgezogen zu werden.

Ein Knoten des Seils blieb an einem Mauervorsprung hängen, wollte und wollte nicht rutschen. Am Seil aber trampelte der Uebelthäter zwischen Himmel und Erde. Alle Versuche zu seiner Vergung scheiterten. Mit der Zeit bekam es der Junge mit der Angst zu tun und begann wie ein Geflochener zu schreien. Zum Leidwesen der Beteiligten, die auf diesen Sonderfall nicht vorbereitet waren.

Ganz Untersfodenbach lief zusammen. Dem Jungen war nicht anders zu helfen, als ihm nach herbeischaffen einer großen Leiter den Abstieg von der Höhe zu ermöglichen. Die Dreische soll fürchterlich ausgefallen sein. Für die Mülauer nicht minder, die am Stricke hingen und ihn doch nicht einfach fallen lassen konnten. Seither pflegt man jedes ungeratene Kind und alle, die eines werden möchten und tolle Streiche im Schilde führen,

Benigstens glaubte Bauhannes, daß es ein solcher sei.

Als die Herren noch in angeregtem Gespräch beisammenhingen, begann er die Kirchenglocke zu läuten. Die Talbewohner, die gewöhnt sind, sich nach dem Läuten zu richten, strömten in der Kirche zusammen und die Geislichkeit mußte wohl oder übel — entschieden früher als angesetzt — mit dem Gottesdienst beginnen.

Zur Rede gestellt, soll Bauhannes bieder geäußert haben: „So, wisse Se! Ich hab' von dem gute Trobbe nix g'hatt. Des hott mich g'furt. Un do hab ich halt e halbes Schündel frieher gelait! — Im annere Fall wär mer's uff e Schündel schbäter nit ankumme!“

In Trösel, dem größten Ort des Grundelbachtals, gibt es nicht weniger Originale, die den arbeitsreichen Alltag nach besten Kräften unterhaltungsmäßig auszuschnüden und auszulockern vermögen. Zwei Kilometer zieht sich dieser Ort in die Länge. Das schließt nicht aus, daß im Verlauf von Stunden ganz Trösel über den letzten Streich, den neuesten Witz, unterrichtet ist. Der Nachrichten dienst klappt vorzüglich.

Zahllos sind die Geißböckgeschichten. Im Talarnd spielt die Ziege eine ausschlaggebende Rolle. Selbst der Arbeiter verfügt durchschnittlich über zwei bis drei dieser Tiere. Kein Wunder daher, daß über die Ziegen bei jeder Gelegenheit gesprochen wird. Tolle Zeugnisse! Besonders die Geißböcke haben es auf sich. Sie haben ihre Kunden. Wenn das Viech widersährt, ein paar Zähne bei der Fütterung eingebort zu bekommen, braucht über spöttische Nachrede nicht besorgt zu sein.

Auch an Sagen fehlt es nicht. Charakteristisch vielleicht die vom

Geißelstock

Der Odenwaldwanderer wird des öfteren in abgelegenen Gegenden auf große Steinblöcke stoßen, die in grauer Vorzeit unseren Vorfahren als Opferstätten gedient haben mochten. Auch in der Nähe Tröfels ist solcher im Walde verstreut zu sehen. Teufelstein heißt er im Volksmund.

Es ist ja bekannt, daß mit Vorliebe unger solchen Steinen Schätze verborgen wurden, da es nach überwundener Gefahr leicht fiel, das Versteck wieder zu entdecken. Die Tröseler waren überzeugt, daß sich auch unter diesem

Auslofen

Am Donnerstag... Lösung für... gegen Ameri... folgender... Samstag... anschließend... Notiz... Dien... anschließend... Für das... räume des... während auf... a. Gram... einen Sieg... haben am... trainiert.

Tenniskam

Nachdem in... rasche Ni... eine 10-Fuß... Länderkamp... Kuffin den... den jungen... Wenn man... Sieges des... net hatte, so... überlegt Spiel... Spiel diese... darmherzige... Groß mach... Gegenwehr... bekennen.

Am die b

Hilf der... Vereine steden... Berlin im... meisterschaft... Berliner... Berlin... Lin, sind die... der Dre... Veranstaltung... Berlin, Deut... ausgetragen... Dresdner... burg" Berlin... mens Berlin

Der Ho

Nach den un... denen die... denheim unter... dieselbe in ein... den höchsten... die ungeteilt... der geistigen... der, überliefer... hodenheim b... wesen waren

Bürgermeister... mit einer kurze... Rathaus... große Bedeutu... Sport und für... keine Opfer... Rennstrecke zu... besonders groß... schaffenden... die Bahn in e... Zustand zu v... waren dazu n... reich dieselben... der Rennstrecke... die nötigen... Die meiste... von Osterheim... lenheim führt... dieser Teil de... Fahrern als... führt. Es... Strafe wurde... Borchhor neu... sehen, wie sie... und 3. T. auch... ist dies eine... Stundenen... Staudenreit... leistet. Ebenso... der Ueberber... falls ein von... der Rennstrecke... von 1,20... abschließend zu... je 400 Meter... verbessert und... gar neu gebau... 40 Zentimeter... dieselbe mit... Drei Kilometer... nicht nach der... schußstrecken... haben, in sorg... lässigen Fehler... 5 Meter Streck... der andere Dre... krasse Balldorf... führt. Hier wa... Strahendecke n... jedoch in Vert... verwendet wur... dung vorzuzüg... Staudenreit... lei Arbeit verr... dorf — Osters... tabellester Ver... erwartern, daß... Ringes als... freude aufs neu

THEATER / KINO / KONZERT

Alhambra
Und wieder ist es die mit einem ganz außergewöhnlichen Filmwerk!

Jvan Petrovich
der längst vermißte - vergötterte Frauenliebling

Jarmila Novotna
- die Nachtigall von Wien -
Verda Maurus / Rud. Klein-Bogge / Rud. Carl u.v.a.



Der Kosak und die Nachtigall
- Liebe u. Spionage im Orient -
Nach dem gleichn. Roman der „Münchener Illustrierten“
Faszinierend! Spannend! Inhaltsreich!
Ein großangelegter Spielfilm um die Liebe eines jungen Diplomaten zu einer geteierten Sängerin, deren beller Schicksal verflochten ist in den Streit zweier Völker.
Herrliche Lieder - herrliche Landschaften
Aegypten - Griechenland - Mittelmeer
London Englds. Hauptstadt Abenteuer im Urwald
Allerneueste Welt-Ereignisse
Erstverführung täglich: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

Letzter Tag!
Lustige Hochstapler-Komödie



Ein Mädel aus guter Familie
Haupt-Darsteller:
Gg. Alexander, Oskar Sims
H. Brausewetter, Carsta Löck
Ellen Frank, H. v. Meyerinck

Zuvor: Oper „Bajazzo“
Stadt Worms
Neues aus aller Welt
Täglich: 3.15, 5.45 und 8.10 Uhr
Samstag **Mariene Dietrich**
10.50 abds. „Die blonde Venus“

Schauburg
Kadus-Dauerwellen
erstklassige Ausführung
Salon Christ Seckenheim
Messkircherstr. (früher Alphornstraße) 13092K

Rechen-Maschinen
Schmitt & Wagner
Mannheim, E 7, 2 - Tel. 30017

Nur noch 3 1/2 Tage:
STRASSBURGER

Gastspiel Circus

Täglich 2 mal:
3.30 u. 8 Uhr
der ungekürzte **Rekord-Spielplan**

Letzte Vorstellung unwiderruflich
Montag, 22. Juli, nachm. 3.30 Uhr

3.30 Uhr für Erwachsene u. Kinder von 30 Pf. an, 8.00 Uhr bereits von 60 Pf. an aufwärts.

Tief. Bestellungen Nr. 51818

Tierschau täglich 10 bis 2.30 Uhr

Am Samstag vorm. von 11.30 bis 12.30 Uhr am Wasserturm
Großes Stand-Konzert
des 30 Mann starken Strassburgerischen Musikkorps

Die UFA zeigt ab heute:
den neuen, blendend ausgestatteten spannenden Großfilm:

Die Schloßherrin vom Libanon
nach dem Roman von **Pierre Benoit**. In deutscher Sprache



Von Liebe, Spionage, Ehre, Pflicht handelt dieser groß-angelegte Film, der größte Beachtung verdient und von Anfang bis zum Ende bezaubert und fesselt - - -

Die Hauptrolle spielt **Mile. Spinnelly** dem Deutschen Film-publikum durch ihre große Leistung in „Natascha“ bekannt und beliebt geworden

Vorher das ausserordentliche Ufa-Beiprogramm: **Heilkräfte der Nordsee** ein neuer Kulturfilm von den ostfriesischen Inseln • **2 Windhunde** - ein köstliche Lustspiel • und die stets aktuelle **UFA-TON-WOCH**

Täglich: 3.00 5.30 8.30 Uhr

Première heute Freitag!
UNIVERSUM



FRIEDRICHSPARK
Kurpfälzer Fest u. **Militär-Konzert**
der Landes-Polizei-Kapelle, L'Harfen
Leitung: Musikmeister H. Schuster
Tanzgruppe Gretel Ruf
Handharmonika-Orchester Kull
Volksfestspiele - Orchesterband
in den Sälen: **TANZ**

SONNTAG 21. Juli, nachm. 7/8 u. abends 8 Uhr - Eintritt: nachm. 40, abds. 30 Pf.

Reichsfestspiele Heidelberg



14. Juli - 18. August 1935
Schauburg, Reichsminister Dr. Goebbels

Samstag, den 20. Juli 1935

„Der Weg ins Reich“
Uraufführung
auf der Thingstätte heiliger Berg
Beginn mit Sonnen-Untergang
Die Plätze müssen bis 8 Uhr eingenommen sein

Wochen-Spielplan

| | |
|---|---|
| 21. Juli „Räbdchen von Heilbronn“ (Schloßhof) | 26. Juli „Räbdchen von Heilbronn“ (Schloßhof) |
| 22. Juli „Was Jhr wollt“ (Schloßhof) | 27. Juli „Der Weg ins Reich“ (Thingstätte) |
| 23. Juli „Minna von Barnhelm“ (Rönigsfoal) | 28. Juli „Minna von Barnhelm“ (Rönigsfoal) |
| 24. Juli „Meine Verlobung“ | |
| 25. Juli „GdG von Verdingen“ (Schloßhof) | 28. Juli „Räbdchen von Heilbronn“ (Schloßhof) |

Die Vorstellungen im Schloß beginnen 20.30 Uhr, auf der Thingstätte bei Sonnen-Untergang. Plätze sind 20 Minuten vorher einzunehmen.

Freitag, den 19. Juli, abends 20.30 Uhr und Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 15.30 Uhr in der einzigartigen Felsenkammer

„Minna von Barnhelm“ (Rönigsfoal) 11089R

Rad-Rennbahn Friesenheim
(im A.S.V.-Stadion)
Sonntag, 21. Juli 1935, nachm. 3 Uhr
Große Radrennen

1. Fliegerfahren über 1 km
2. Ausscheidungsfahren 3000'
3. Jugendfahren
4. 250-Runden-Mannschaftsfahren (6-Tage-Art)

Radfahrer-Club 1899 - Friesenheim

Der neue billige, vollautomatisch elektr. **Kühlschrank**

für den kleinen und mittleren Haushalt
ca. 60 Liter Kühlraum-inhalt

Deutsches Fabrikat



Anschluß an jede Steckdose ohne jegliche Bedienung

Niedriger Stromverbrauch
Schnelle Würfel- u. Speiseeis-Bereitung

Größere Modelle für alle Zwecke

Elektrische Ventilatoren
für Zimmerkühlung schon von **RM 18.-** an

Rheinland-Pharm
P 7, 25 Stadteilung Tel. 28087

Habe meine Praxis in 4070K
E 3, 14 aufgenommen

Dr. Marg. Meizer
Zahnärztin
Telefon 28816

Seupin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel, seit lauten Jahren bewährt bei

Flechte - Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Richard's-Drog. Fr. Beder, G 2, 2, Stöcker-Drog. H. Gasmann, Marzlin, Schmeising, Wich-Tras, H. Treiber, Adler-Drog. W. Winteler, in Weinheim: Drog. Finkhorn

Juwelen Modernes Lager
Gold - Silber Uhren
Hermann **APEL**
Mannheim seit 1903 Telefon 27635

Kirchensteuerzahlung betr.

Auf 15. Juli 1935 war das 2. Viertel der vorläufigen Kirchensteuer für 1935 fällig. Wir ersuchen um Begleichung der noch offenstehenden Beträge

Evang. Gemeindeamt
Kath. Kirchensteuerkasse

Man wird gut bedient in der Druckerei des „HB“

Besucht die **Tellspiele**
in Viernheim

Jeden Sonntag 15 Uhr bis 25. August
Preise: RM 1.-, 60, 1.-, 1.50, 2.- Kartenvorverkauf: NS-Kulturgemeinde, Rathausb. 37, Musikh. Heckel, O 3, 10

SA, HJ, JV Haltbare Gurten
Hosen Blusen Hemden Bdm - Blusen Frauenwesten für DAF

die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen Gewürzmittel. Er gibt einen würzigen, pikanten Geschmack und braucht vorher nicht gekocht zu werden. Liter 45 Pf., Gartengewürz Paket 20 Pf.

Wärmer im Menschen
verzehren die besten Kräfte
Prum vernichte die Parasiten
SPULMAKO
Drog. Albrecht, Plankstadt, Drog. Schneider, Friesenheim, Drog. Kämmerer, Ketsch, Drog. Heilig, Mh. -Waldhof

Adam Ammann
Gu 3, 1 (17 192 R)

Reichslotterie
Pflanzengesellschaft - Fung



Wir treten an!

2.650.000 RMWINNEN, 400.700 RM
RM.2600000
10 Hauptgewinne: RM 100000
100000
Sofort auszahlfar

50 WERTIG

Sabrgang 5

PA
Trotz H
Ne
Ein Ufa-Gr

Kampf geg
der mit alle
schwerer Ju
Polizei schw
Ihr

LIA
und O

Stern
Der Stern
Peter Erkel
Das
Paul Hörbig
Abschi
Heimatli
Anlan

€ in

Das
ist
Ein
(un
mit
für
Ein
Und

„Bessape

Folgende
sind für
wichtig!

(Bitte vorm
Es sind die
Tage zur Au

Schwäb
Schaffe
in Heilbronn
9., 18.,
1., 7., 21.
9. und 1

Dazu alle Samst
lage sowie Ma
fahrt (15. August

Zeitungen
eine Zeitung g

THEATER / KINO / KONZERT

PALAST

Trotz Hitze - kühles Theater!

Nur 3 bis 4 Tage
Ein Ufa-Groß-Programm für jedermann!

Kampf gegen den Mädchenhandel

der mit aller Verblissenheit und allen Tricks schwerer Jungen ausgelockt wird, in dem Polizei schwere Arbeit zu leisten hat, zeigt Ihnen der Ufa-Großfilm

LIANE HAID

und Ossi Oswalda in



Der Stern von Valencia

In weiteren Rollen:
Peter Erkelenz, Fritz Odemar, Willy Schur
Dazu das Ufa-Lustspiel mit
Paul Hörbiger, Theo Lingen, Elsa Reval
in
Abschieds-Symphonie
Neimatfilm Ufa-Woche
Anfang 4.00, 6.10, 8.25 Uhr

PALAST

In beiden Theatern:

Nur heute Freitag 10.50 Uhr und morgen Samstag 10.50 Uhr

2 sensationelle
Nachtvorstellungen

Greta Garbo's

unbestrittener Weiterfolg



MATA HARI

mit Ramon Novarro, Lionel Barrymore

Das Schicksal der raffiniertesten und gefährlichsten Spionin im Weltkrieg!
In deutscher Sprache!
Vorher die interessante Ufa-Tonwoche
Preise v. -60 bis 1.20, Erwerbfil. g. Ausw. -45

GLORIA PALAST

Seckenheimerstrasse

Auf vielfachen Wunsch!
Ab heute - nur bis Montag

Hans Albers

in seinem größten Filmwerk



Peer Gynt

Ein Film, den man sich gerne ein 2. oder 3. Mal ansieht.
„Künstlerisch wertvoll“ - anerkt.
8.50, 6.00, 8.00, 8.40 (Hauptf.)
Sonntag ab 3 Uhr

Berücksichtigt unsere Inserenten!

SCALA

Großfilm-Woche!

Freitag:
Willy Fritsch in „Des jungen Dessauers große Liebe“

Samstag:
Jan Klepura - Jenny Jugo
Ein Lied für Dich

Sonntag:
Viktor und Viktoria
Renate Müller - Ad. Wohlbrück
Beginn 6.00 8.20

Lichtspielhaus **MÜLLER**

Heute bis Montag - der spannende Großfilm
Blutsbrüder

Motten u. Larven
tötet mela „Agos“, ein wohlrühendes, sicher wirkendes Mittel. Beutel 50 Pfg.

Storchen-Drogerie Marktplatz 11, 16

CAPITOL

Ab heute 4.15, 6.20, 8.30 Uhr

„Shirleys großes Spiel“ war der erste große Erfolg. Noch schöner und besser ist unser heut. Film

Shirley Temple

6 Jahre alt, kann tanzen, step-pen schmelzen, lachen und weinen



in dem herrlichen Großfilm
Lachende Augen

Laßt diesen Film Eure Kinder, ob klein, kleiner, am kleinsten sehen, denn dieses Prachtmädel Shirley spricht mehr zu den Kindern, als ein Mutterherz vermag

National-Theater Mannheim

Freitag, den 19. Juli 1935:
Vorstellung Nr. 368. Vierte F. R. 29
In neuer Inszenierung:
Götterdämmerung
Dritter Teil des Bühnenfestspiels
„Der Ring des Nibelungen“
von Richard Wagner.
Anfang 18 Uhr. Ende gegen 23 Uhr

In der Pause die gute
Exfrischung
im Theater-Kaffee
gegenüb. d. Haupting. d. Nat. Theat.
B 2, 14 Oeget. 1785
Pausenglocke des Nat.-Theaters

Neues Theater Mannheim

Freitag, den 19. Juli 1935:
Vorstellung Nr. 77
NS-Kulturgemeinde Mannheim
Hilde und 4 PS
Lustspiel in 3 Akten von Kurt Schindl
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr

Das Neueste für uns Photoleute
ist „Bessapan“ - der Film von heute!
Ein Film für Rot, Grün, Gelb und Blau
(und neunzehn Zehntel Din genau)
mit einer dicken Lichtschuhhschicht
für Tages- und auch Lampenlicht.
Ein Film, der also alles kann. -
Und dieser Film heißt:



Voigtländer
FILM
BESSAPAN 19,50 DM

Schriesheim

Nebstjährlingsbekämpfung

Zur bühliche Weinbaubehörde ist folgendes bekannt: Das seit der Nebstjährlingsbekämpfung im Jahre 1934 und 1935 aus Hoch- und Mittelwald, außerdem die vor dem 1. Juli d. J. zugewiesenen Gärten, 2. Ausbreitung aus der Verteilung vom 7. Juni 1935, 3. 1. und 2. Viertel der Bürgersteuer 1935, 4. Erste Hälfte der Umlage 1935, 5. Die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Juni 1935 einbehaltene Bürgersteuer, 6. Gebühren für Wohnraumsteuern und dergleichen.

Häufige Abgaben aus dem Jahre 1934 werden ab 15. Juli d. J. eine vorübergehende Mangelschuld eingetragen.

Schriesheim, den 11. Juli 1935
Der Bürgermeister:
Urban.

Bekanntmachung

Wir machen darauf aufmerksam, daß diejenigen Arbeitgeber, die an Lohn- oder Gehaltszahlungen Bürgersteuer einbehalten, dieselbe auch rechtzeitig - nach den Vorschriften Seite 4 der Steuerkarte - bei der Gemeindekasse hier vorbringen und auf deren Konto abzuführen haben. Sollte bei einer Kontrolle festgestellt werden, daß die Abführung der einbehaltenen Beträge unterblieben ist, wird gegen diesen Arbeitgeber ein Zwangsverfahren gemäß §§ 461 bis 470, 472 bis 476 eingeleitet.

Schriesheim, den 11. Juli 1935
Der Bürgermeister:
Urban.

Neckarhausen

Hauptfassung der Gemeinde Neckarhausen

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP folgende Hauptfassung erlassen:

§ 1.
Dem Bürgermeister stehen 2 Beigeordnete zur Seite.

§ 2.
Die Zahl der Gemeinderäte beträgt 6.

§ 3.
1. Zur beratenden Mitwirkung a) in Finanzangelegenheiten, b) in Angelegenheiten, die den Gemeindehaushalt betreffen, 2. Der Bürgermeister kann nach Bedarf Beiräte zur beratenden Mitwirkung in bestimmten Einzelfragen berufen.

Neckarhausen, 12. Juli 1935.
Der Bürgermeister: Schwendberger.

Vorstand der Hauptfassung ertheilt nach § 33 Abs. 1 Abs. 1 meine Zustimmung.

Der Beauftragte der NSDAP:
Dr. R. Roth.

Schriesheim

Hauptfassung der Gemeinde Schriesheim

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP folgende Hauptfassung erlassen:

§ 1.
Dem Bürgermeister stehen zwei Beigeordnete zur Seite.

§ 2.
Die Zahl der Gemeinderäte beträgt 6.

§ 3.
(1) Zur beratenden Mitwirkung a) in wirtschaftl. Angelegenheiten, b) in Angelegenheiten, die den Gemeindehaushalt betreffen, 2. Der Bürgermeister kann nach Bedarf Beiräte zur beratenden Mitwirkung in bestimmten Einzelfragen berufen.

Schriesheim, den 8. Juli 1935
Bürgermeister:
G. Urban.

Vorstehende Hauptfassung, welche das Bezirksamt Abt. 1 in Mannheim als Kostentragende unter dem 15. Juli 1935 genehmigt hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Schriesheim, den 17. Juli 1935
Der Bürgermeister:
Urban. (11 084 R)

Folgende Tage sind für Sie wichtig!

(Bitte vormerken)
Es sind die billigen Fahrtage zur Ausstellung

„Schwäbisches Schaffen“

in Heilbronn am Neckar
9., 16., 24. Juli
1., 7., 21., 28. Aug.
9. und 11. Sept.

Dazu alle Samstage u. Sonntage sowie Mariä-Himmelfahrt (15. August)

Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Küppersbusch

das Allerbeste



in der modernsten Ausführung schon von 4.75 RM. an monatlich

Küppersbusch Verkaufsstelle
Mannheim
an den Planken 12-17
Telefon 42639

Piano

Seit 1866

Jeden Sonntag 14 Tage
Dolomiten
Pieve di Livinalonga
Alles eingeschlossen
RM 125.-
Beteilung ab 11.
Aug. wieder mögl.
Gas. Schwaben E. V. Stuttgart
Königsstr. 5, Tel. 27064
8022 K.

und Flügelwerk
Scharf & Hauk Mannheim
C 4, 4
Erstklassige Fabrikate
(40 103 R)

Presto
das Markenfahrrad
billig u. gut bei
Pister, U. 1, 2

Fahrräder
neu und gebrauchte, Ersatz- u. Zubehörteile, Reparaturen
G. Bernhardt
Gartenstadt-Waldhof
Telefon 59407
Wotanstraße 33
(17 193 R)

Kohlen
Koks, Briquettes, Holz
liefert
G. Bernhardt
Gartenstadt-Waldhof
Telefon 59407
Wotanstraße 33
(17 193 R)

Schriesheim

Hauptfassung der Gemeinde Schriesheim

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP folgende Hauptfassung erlassen:

§ 1.
Dem Bürgermeister stehen zwei Beigeordnete zur Seite.

§ 2.
Die Zahl der Gemeinderäte beträgt 6.

§ 3.
(1) Zur beratenden Mitwirkung a) in wirtschaftl. Angelegenheiten, b) in Angelegenheiten, die den Gemeindehaushalt betreffen, 2. Der Bürgermeister kann nach Bedarf Beiräte zur beratenden Mitwirkung in bestimmten Einzelfragen berufen.

Schriesheim, den 8. Juli 1935
Bürgermeister:
G. Urban.

Vorstehende Hauptfassung, welche das Bezirksamt Abt. 1 in Mannheim als Kostentragende unter dem 15. Juli 1935 genehmigt hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Schriesheim, den 17. Juli 1935
Der Bürgermeister:
Urban. (11 084 R)



Frau Müller schämt sich

Solches schwarzes Einweilchwasser hatte sie noch nie! Aber sie kann nur froh sein! Das Wasser sieht nur darum so schwarz aus, weil Burnus über Nacht allen Schmutz aus der Wäsche zog. Nun hat sie nur noch die halbe Arbeit und spart Seife und Waschmittel, weil ein leichtes Nachwaschen genügt. Versuchen Sie es auch mit Burnus. Sie bekommen die große Dose zu 49 Pfg. überall.



Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

2-Zimmer-Neubau-Wohnungen

in herrlicher Lage von Käfertal, mit Bad, Ofenheizung, Balkon u. Zubehör zum 1. August oder später zu verm.

Mündliche Auskunft erteilt:
Arch. Johner, Mannheim, L 8, 8, Telefon 298 11

Schriftliche Auskunft:

Gewobag, Frankfurt a. M., Bürgerstraße 9-11

2- u. 3-Zimmerwohnungen

Neubau, sofort oder später zu vermieten.
Epar. u. Bauverein, R 7, 48.

2-Zimmer-Wohnung

m. Küche u. Bad im Käfertal, sofort zu vermieten.
an die Exp. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung

mit Garten, Käfertal, sofort zu vermieten.
an die Exp. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung

mit Garten, Käfertal, sofort zu vermieten.
an die Exp. d. Bl.

Inserieren bringt Gewinn

Leere Zimmer zu vermieten

Qu. 1, 2, Hinterhaus, 2. Stod. f. Lager od. Büro zu vermieten.
Rüd. d. Kühne & Kahlbach, Qu. 1, 16, (40 006 R)

leeres Zimmer

f. Lager od. Büro zu vermieten.
Rüd. d. Kühne & Kahlbach, Qu. 1, 16, (40 006 R)

leeres Zimmer

f. Lager od. Büro zu vermieten.
Rüd. d. Kühne & Kahlbach, Qu. 1, 16, (40 006 R)

leeres Zimmer

f. Lager od. Büro zu vermieten.
Rüd. d. Kühne & Kahlbach, Qu. 1, 16, (40 006 R)

leeres Zimmer

f. Lager od. Büro zu vermieten.
Rüd. d. Kühne & Kahlbach, Qu. 1, 16, (40 006 R)

leeres Zimmer

f. Lager od. Büro zu vermieten.
Rüd. d. Kühne & Kahlbach, Qu. 1, 16, (40 006 R)

leeres Zimmer

f. Lager od. Büro zu vermieten.
Rüd. d. Kühne & Kahlbach, Qu. 1, 16, (40 006 R)

leeres Zimmer

f. Lager od. Büro zu vermieten.
Rüd. d. Kühne & Kahlbach, Qu. 1, 16, (40 006 R)

leeres Zimmer

f. Lager od. Büro zu vermieten.
Rüd. d. Kühne & Kahlbach, Qu. 1, 16, (40 006 R)

leeres Zimmer

f. Lager od. Büro zu vermieten.
Rüd. d. Kühne & Kahlbach, Qu. 1, 16, (40 006 R)

Zu verkaufen

Roberte Preiser-Einricht.

2 Betten und Waschschrank billig abzugeben.
Angeb. u. 13 205 an die Exp. d. Bl.

Kinderverwagen

3 Räder, der Marke Waver, Kennzahl 31, Nr. 1, (13 204)

D. u. H.-Rad

gedr., best. Stumm R 6, 15, Kaden, (13 202)

Ginger-Mähm.

fast neu, Küchen-einricht. bill. zu ver. R u. B. Bürgerm., Rüd. d. Kühne & Kahlbach, Qu. 1, 16, (40 006 R)

Wasserdichten Räder

zu verkaufen, 6, 25, parterre, (40 214 R)

Einb. Holzbett

mit Matratze, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Piano

Gebräuchl. Steinweg, leicht abzugeben, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Federrolle

mit Baumwolle, billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Wachstulle

neu, f. nur 110 M zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Rüche

neu, f. nur 110 M zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Neues Eichen-Schlafzimmer

aus Eiche, f. nur 110 M zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

100 Etr.-Ständer

(Steinzeug), billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

2 H. Gasherd

für 15 M, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

1 Auto-Anh.

1 Fahrradanh., mehrere Räder, Handwagen, einig. Wasserboiler, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Neuwertiges Padelboot (Zweier)

billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Kinderbett

billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

D. u. H.-Rad

sehr bill. abzugeben, R 6, 3, Hof, (11 086 R)

Guterhalt. weiß. Kinder-Kastenwagen

mit Regenbede für 25.- M, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Kaufgesuche

Piano oder Flügel

gebraucht, l. Marke, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

2 Schau-fenster

zu kaufen gesucht, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Herren-Anzüge

Schuhe kauft, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Motorräder

2 Motorräder, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Motorrad

DKW 300ccm, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, alternierende Opel-Wagen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Rob-Möbel

billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, alternierende Opel-Wagen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Rob-Möbel

billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, alternierende Opel-Wagen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Rob-Möbel

billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, alternierende Opel-Wagen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Rob-Möbel

billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, alternierende Opel-Wagen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Rob-Möbel

billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, alternierende Opel-Wagen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Rob-Möbel

billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, alternierende Opel-Wagen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Offene Stellen

Junger, kräftiger Lehrling

des Messerhandwerks zu erlernen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Beteilig. od. Vertrauensstell.

mit 1000 M Einl. od. Kaution gef. Angeb. unt. 8152 R an die Exp. d. Bl.

Fahrer für Zugmaschine

aufsucht, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Frau oder Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Mädchen

zur Bedienung u. Hausarbeit, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Immobilien

Ein- oder Zweifamilienhaus

Waldhof, zu verfr. Schubert, Immo., U 4, 4 Fernspr. 230 44, (11 079 R)

Unterricht

in Franz., Engl., Latein und Buchführung, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Nachhilfe

in Franz., Engl., Latein und Buchführung, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Nachhilfe-Std. in Mathematik

Angeb. u. 17 127 in der Exp. d. Bl.

Heizleidend?

Dann Hofrat V. Mayer Herzkräft. bei Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot, Angerustungen usw. Rasch Km. 2.70 in allen Apotheken. Verlangen Sie gratis Prospekt A von HOFRAT V. MAYER Bad Cannstatt

Automarkt

Einem gut erhalt. und steuerfrei

RAID-Perlonwagen, 6 Zylinder, günstig zu verkaufen, K 1, 21, (13 172)

Matthyswagen

3/10 PS, billig zu verkaufen, Weinheim, Hauptstraße 133, (49 837 R)

Opel-Limous.

gut erhalt., guter Zustand, preiswert zu verkaufen, Hauptstraße 1-3 u. 2. Stod., Limb., (13 150)

DKW Kabriolett

Frontantrieb, billig zu verkaufen, Hofrat V. Mayer, Hauptstraße 174, (21 568 R)

Fabrikneue Opelwagen

mit Motor abzugeben, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, alternierende Opel-Wagen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Rob-Möbel

billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, alternierende Opel-Wagen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Rob-Möbel

billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, alternierende Opel-Wagen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Rob-Möbel

billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, alternierende Opel-Wagen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Rob-Möbel

billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, alternierende Opel-Wagen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Rob-Möbel

billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, alternierende Opel-Wagen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Rob-Möbel

billig zu verkaufen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, alternierende Opel-Wagen, Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Stellenangebote

Gelegenheit

Gebr. Herren- u. Dam. Fahrrad in gut. Zust. (Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Schlafzimmer

gedr., Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Ginger-Mähm.

fast neu, Küchen-einricht. bill. zu ver., Ref. d. zu ver., ed. Lackm. u. gut. Bettentab. II d. 1, 8, 6, 21, (13 164)

Wasserdichten Räder

zu verkaufen, 6, 25, parterre, (40 214 R)